Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 23

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Nr. 23. 1906.

# Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

**Abonnement.**
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

**Gratis-Beilagen:**
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

**Redaktion und Verlag:**
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

**Insertionspreis.**
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

**Ausgabe:**
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

**Annoncen-Regie:**
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Juni

**Inhalt:** Gedicht: Läuterung. — Eine Schule für Mütter. — Unser Wille und seine Erziehung. — Wie konserviert man abgeschnittene Blumen. — Es nachtet. — Schlafdauer und geistige Arbeit. — Die Frau als Nachfolgerin ihres Mannes. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Erste Beilage: Gedicht: Dämmerung. — Briefkasten. — Intellekt oder Instinkt. — Der hygienische Friseurladen. — Tierschutz durch die Schule in England. — Birmanische Frauen. — Kaffeesucht. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Die Lebensdauer der Frauen berühmter Männer. — Was ist schön? — Milch- und Bierflaschen aus Papier. — Pflanzen als Kompaß. — Reklamen und Inserate.

## Läuterung.

Wo war, wo ist, wo wird sie sein,
Die Stunde, wahrem Glück erlesen?
Sie ist nicht und sie wird nicht sein,
Denn sie ist immer nur gewesen!
Wir mäkeln viel, bis sie entrinnt,
Sie deucht uns schön, wenn wir sie missen,
Und daß wir glücklich waren, wissen
Wir erst, wenn wir es nimmer sind.

Wo ist der Mann, wann wird er kommen,
Den alle Tugendzierden adeln?
Steht er dir nah, noch so vollkommen,
Doch weißt du dies und das zu tadeln;
Erst wenn er schied und nimmer kehrt,
Erglänzen hell dir seine Gaben,
Und eines Menschen ganzen Wert
Zu kennen, müßt ihr ihn begraben.

Anastasius Grün.

## Eine Schule für Mütter.

Der Ruf nach Müttern ist von weitausschauenden Männern schon oft gethan worden, der Ruf nach Müttern, die ihrer ernsten Aufgabe bewußt, derselben auch gerecht werden. Heutzutage, da der Daseinskampf der Einzelnen, sowie derjenige ganzer Völkerschaften immer schärfer wird, thäte es bitter not, Mütter zu besitzen, die eine tüchtige, geistig und körperlich gesunde Nachkommenschaft heranzögen. Man denke nur an die jeweiligen Rekrutenprüfungen in unserm Schweizerlande. Welch traurige Resultate treten dabei zu Tage, wie viel minderwertiges Menschenmaterial kommt zu dieser Nachschau zusammen, wo doch jeder einzelne dieser im blühendsten Jünglingsalter stehenden Bürger gesund und kräftig an Leib und Seele sein sollte.

Wenn alle Mütter — von den Vätern wollen wir hier nicht sprechen — mit ihren Söhnen antreten und ebenfalls ein Examen ablegen müßten, nämlich eines über die Art und Weise, wie sie diese ihre Kinder empfangen, gepflegt und großgezogen haben, was würden da für bedenkliche Fehler und Mißgriffe aufgedeckt werden, welche Unkenntnis und Unfähigkeit im Mutterberuf! Schwere Anklagen dürften sich gegen diese Mütter erheben über Verkehrtes und Versäumtes bei der Erziehung ihrer Söhne. Aber gegen solche Anklagen würden sich dann auch die Mütter erheben und würden sagen: Wer hat uns gelehrt, anders zu sein, als wir sind? Wo hätten wir die nötigen Kenntnisse holen sollen? Ihr Männer, die ihr unsere Söhne kurzerhand einteilt in taugliche und untaugliche, besonders ihr Aerzte, ihr seid für euern Beruf gelehrt und vorbereitet worden, wir Mütter aber haben den unsern unvorbereitet und ungelehrt antreten müssen. Wie wollt ihr uns dafür verurteilen? Helft uns eher, lehrt uns, unterrichtet uns, zeigt uns, wie wir's machen sollen!

Die Idee einer Mutterschule ist nicht neu, oder vielmehr einer Art Rekrutenschule für angehende Mütter, die, wie die Vorbereitung zum Militärdienst für die Jünglinge, ebenfalls obligatorisch sein sollte für alle jungen Mädchen, die in ein bestimmtes Alter treten. Herr Seminardirektor Dr. E. Schneider in Bern sprach über dieses Thema in einem Vortrag, den er auf eine Einladung der „Ortsgruppe Bern des Bundes abstinenter Frauen" gehalten hat und welcher nun im Druck erschienen ist.*) Wir entnehmen demselben Folgendes:

„Die Ausbildung der Frau zum Mutterberuf ist die Mitgift der Kultur in die Ehe. Sie ist eine sozial-pädagogische Aufgabe des Staates, der sich bewußt sein muß, daß in der Gesundheit der Zelle des Volkslebens, der Familie, seine Stärke beruht.

Setzen wir neben die Rekrutenschulen unserer Söhne eine Rekrutenschule unserer Töchter. Die Idee einer solchen allgemeinen und obligatorischen sozialen Frauenschule ist freilich ein Ideal, aber der Verwirklichung eines Ideals nähert man sich Schritt für Schritt. So träume ich mir vorderhand eine Anstalt, die es unternimmt, jährlich eine Reihe von Mädchen ins Volksleben hinein zu senden, die für den Beruf als Hausfrau, Gattin und Mutter vorgebildet worden sind, um dort vorbildlich, anregend und führend wirken zu können. Die Hauptaufgaben dieser Anstalt, die sie in erster Linie hinsichtlich der Erziehung zum Mutterberufe zu erfüllen hat, wären folgende: Pflege des gesunden und kranken Kindes auf Grund der nötigen hygieinischen Einsicht; Erziehung und Bildung des geistig normalen und des geistig minderwertigen Kindes auf Grund eingehender Beobachtung der psychologischen und sittlichen Entwicklung des Kindes und seiner inneren Bedürfnisse. Das Wesen dieser Erziehung zum Mutterberuf ist Selbstbethätigung. Thaten, nicht Worte, kein ausgeklügeltes System der Schulweisheit!

Dazu käme die Erziehung zur Hausfrau und Gattin. Die Anstalt, als große Familie, hat zu sorgen für alle leiblichen Bedürfnisse.

Unter der Erziehung zur Gattin verstehe ich alles, was zu einer guten Herzensbildung dient. Die Frau ist die Hüterin und Mehrerin der Volksgesundheit in physischer und besonders in moralischer Hinsicht. Sie ist ein eminenter sozial-pädagogischer Faktor. Ich nenne diese Ausbildung des geistigen Innenlebens, die Interessierung für Lebensfragen und Fragen der Volkspflege, Erziehung zur Gattin.

Frauen, voran! Es gilt, unsern Kindern Mütter zu erziehen!"

*) Ueber Frauenberuf und Frauenbildung von Dr. E. Schneider. Verlag von Gustav Grunau in Bern. 1906.

## Unser Wille und seine Erziehung.*)

Rein tierisch ist im Menschen das Begehrungsvermögen, das auch kleine Kinder, Geisteskranke und sonst der Ueberlegung unfähige Menschen zu Aeußerungen eines Verlangens und zu Handlungen antreiben kann. Zum Wollen wird das Begehren erst, wenn es sich vereinigt mit dem Nachdenken über die Erreichbarkeit des Begehrten. Weist der prüfende Verstand die Unerreichbarkeit des Begehrten nach, und ist das Begehren dennoch zu stark, um zu verschwinden, so bleibt es im Menschen als Wunsch.

Der Wunsch ist ein traumhafter, schwärmender Begleiter des nüchternen, wachen Willens, sein Gegner und sein Freund zugleich.

Er ist sein Gegner, weil er den Menschen erfüllt mit Sehnsucht nach Hohem und Unerreichbarem, statt ihn beständig hinzulenken auf das Erreichbare und ihn in jene Bahnen zu bringen, die zwar zu kleineren, aber wirklichen Erfolgen führen. Der Wunsch erschließt dem Menschen farbenreiche, schimmernde Himmel, die aber immer wieder zerfließen; er läßt die Seele fliegen, aber nur, um sie stets wieder aufs schmerzlichste fühlen zu lassen, daß dieser Flug Traum und Täuschung war. Der Wille dagegen läßt den Menschen zwar nur schreiten, aber unablässig und nach feststehenden Zielen hin.

Prof. Dr. Max Haushofer. „Gartenlaube", Heft 21/1906.

Und dennoch ist der Wunsch auch ein starker und spornender Freund des Willens. Denn das, was einmal unerreichbar ist, bleibt es nicht immer; es kann unter anderen Verhältnissen erreichbar werden. Und oft genug hat das im ganzen Unerreichbare einen oder den anderen erreichbaren Teil. Indem der Wunsch den Menschen an das Unerreichbare hinanführt, erweitert er ihm da und dort die Grenzen des Erreichbaren. Der Wille ohne Wunsch bleibt zu nüchtern und kühl, um das Größte zu wagen, um den leuchtenden Zielen zu folgen.

Wünsche brauchen nicht erzogen zu werden. Die erwachsen im Menschen von selbst, als ein Erzeugnis des Begehrungsvermögens und der Phantasie, aber auch des Nachahmungstriebes. Schön und vornehm sind sie, wenn die Phantasie vornehm ist; niedrig und gemein, wenn die Phantasie im Gemeinen sich bewegt; Alltagsausgeburten, wenn die Phantasie nicht eigenartig ist. Nein, Wünsche brauchen nicht erzogen zu werden. Sie durchgaukeln das Dasein genügend mit der berückenden Leichtigkeit ihrer Entstehung und den schmerzlichen Enttäuschungen ihres Zerflatterns.

Aber der Wille, dieser besonnene Genosse des Wunsches, kann und soll erzogen werden.

Der Wille an sich ist bloß eine Kraft, die sich entweder thätig und schaffend oder duldend und ausharrend erweisen kann; eine Kraft, die beständig der Ueberlegung bedarf, um geleitet zu werden, von der Gutes oder Böses ausgehen kann — je nach dem Punkt, auf den sie gestellt, und nach dem Wege, auf den sie geleitet wird. Um diese leitende Ueberlegung aber handelt sich's hier nicht, sondern bloß um die Erziehung der Willenskraft.

Die Ausstattung der einzelnen Menschen mit Willenskraft ist von Haus aus verschieden, um so verschiedener, je höher die Kulturentwicklung. Aus dem Schoße einer und derselben Familie können willensstarke und willensschwache Kinder hervorgehen. Es ist aber eine Eigenschaft des stärkeren Willens, daß er sich, mit und ohne Ueberlegung, auf Kosten des schwächeren noch immer weiter stärkt. Der stärkere Wille wird zum Führer und zum Verführer, zur Stütze und zum Halt des schwächern; und dadurch gewinnt er immer mehr an Kraft.

Die Erziehung der Willenskraft erfolgt teils durch andere, teils durch denjenigen selbst, um dessen Willenskraft es sich handelt. Die erste Aufgabe der Erziehung der Willenskraft liegt darin, daß dem Menschen ein Urteil beigebracht wird über die Frage, ob seine Willenskraft schwächer oder stärker ist als die derjenigen Menschen, mit denen er zumeist verkehrt. Heranwachsenden Kindern bringt schon ihr Instinkt dieses Urteil bei: bei ihren Spielen und Unternehmungen übernimmt der stärkste Wille die Führung, die anderen leisten Gefolgschaft. Häufig genug kommt es dabei vor, daß dem stärkeren Willen des einen die höhere Begabung des andern gegenübersteht. Dann siegt wohl einmal die höhere Begabung, oder der stärkere Wille folgt ihrem Rat, aber für die Dauer bleibt er der Herr.

Die Erziehung des Willens durch andere bildet einen Teil der Erziehungslehre. Letztere hat sich in der Pädagogik zu einer eigenen, reichen, wissenschaftlichen Disziplin ausgebildet, auf deren Ergebnisse hinsichtlich der Willenserziehung hier nicht weiter eingegangen werden kann. Hier soll es sich ja nur um die Frage handeln, ob der Mensch, der der Erziehung durch die Familie und durch die Schule schon entwachsen ist, im stande sein wird, an der Erziehung seines Willens zu arbeiten; welche Mittel und Richtlehren ihm dafür an die Hand gegeben werden können.

Aus der Erziehung, die er durch die Familie und durch die Schule genossen hat, nimmt der in die Kämpfe des Lebens eingetretene Mensch wohl nur in seltenen Fällen eine klare Einsicht in die Stärke seiner eigenen Willenskraft mit. Dort ist er in einen bestimmten Kreis von Pflichten eingezwängt worden; es wurde mehr Gehorsam als selbstthätige Willenskraft von ihm verlangt; manche Willensanstrengungen werden ihm auch erspart durch das Bewußtsein, unter fortwährendem Schutze zu stehen. Tritt er aus diesem schützenden Kreise aber hinaus in die Stürme des Lebens, so treten auch ganz andere, neue Anforderungen an ihn heran. Nun gilt es, sich ein Einkommen, Achtung und Geltung im Kreise der Mitlebenden zu schaffen, seinen Bildungsschatz selbständig zu vermehren, geistige und körperliche Fähigkeiten zu entwickeln und zu stählen, geduldig das abzuwarten, was nach vernünftigem Ermessen nicht zu beschleunigen ist, körperliches und seelisches Leid mit Würde zu ertragen und heranschleichenden Versuchungen, die auf üble Wege führen könnten, zu widerstehen.

Das Richtige in Hinsicht auf Lebensführung zu erkennen, ist nicht schwer; dazu erhält der Kulturmensch genügende Anweisung, wenigstens in der Regel. Es ist auch nicht schwer, das Richtige zu wollen, sofern dabei keine überdurchschnittlichen Anforderungen an die Willenskraft gestellt werden. Die schweren Aufgaben für die letztere kommen erst, wenn Ungewöhnliches von ihr geleistet oder ertragen werden soll.

Die Selbsterziehung der Willenskraft hierfür muß damit beginnen, daß man die vollständige und treueste Erfüllung der Alltagspflichten und die klaglose und ruhige Erduldung des kleinen alltäglichen Ungemachs als etwas ganz Selbstverständliches ansieht; daß man diese Durchschnittsleistungen der Willenskraft geradezu als das Mindeste betrachtet, das sie ausüben muß, um nicht einzurosten.

Nur wer dieser Aeußerungen seiner Willenskraft völlig sicher ist, kann dann daran gehen, ihr größere Aufgaben zu stellen. Aber nur die wenigsten, im Schoße des Wohlstandes gebetteten, mit Gesundheit und Bildung reich ausgerüsteten Menschen sind genötigt, ihrer Willenskraft zu deren Ausbildung künstlich Aufgaben zu suchen. Für die übergroße Mehrheit der Menschen stellen die Gelegenheiten zur Uebung und Erziehung des Willens ganz von selber sich ein. Diese Gelegenheiten lassen in drei Gruppen sich scheiden. Sie bestehen erstens in jenen Berufspflichten, die dem Menschen einen gewissen Rahmen für stärkere oder schwächere Willensanstrengung lassen; es ist zweitens das kleine und große Mißgeschick des Lebens, das mit mehr oder weniger Ruhe und Würde getragen werden kann, und es sind drittens die Lebensgenüsse, auf die man mit mehr oder weniger Gleichmut und Großherzigkeit verzichten kann.

Von keinem Menschen verlangt das Schicksal eine immer gleiche Anstrengung seiner Willenskraft. Vielmehr lassen sich gerade in Hinsicht auf die Dauer der Willensanstrengung die größten Verschiedenheiten beobachten. Wenn auch die Sitte der Kulturvölker einen Sonntag und neben ihm sechs Werktage geschaffen hat: das ist eine Schablone, in die das Leben der breitesten Schichten gepreßt ist. Wer nicht zu den breitesten Schichten gehören, sondern über sie hinaufsteigen will, der muß vor allem begreifen, daß sein Leben sich nicht in die gemeinüblichen Vorstellungen von Ruhe und Anstrengung, von Pflicht und Pflichtlosigkeit blindlings einpressen lassen dürfe. Er muß wollen können, auch in solcher Zeit, wo die meisten glauben, daß sie ihren Willen gewohnheitsmäßig nicht anzustrengen brauchen. Der willensstarke Mensch darf zum Vorbilde nie die Ruhe anderer, sondern immer nur die Energie der anderen sich nehmen!

(Schluß folgt.)

## Wie konserviert man abgeschnittene Blumen.

Abgeschnittene Blumen kann man nur kurze Zeit im Wasser frisch erhalten, schon nach 24 Stunden welken sie. Gewiß wird es darum den Lesern und Blumenliebhabern angenehm sein, ein Verfahren kennen zu lernen, wodurch man abgeschnittene Blumen konserviert. Man beobachtete schon längst, daß welkende Blüten im Wasser heißer Quellen, z. B. in der von Gastein, wieder frisch werden und gleichsam neu aufleben, glaubte man auch schon hierin einen Beweis für die eigentümlich belebende Kraft und eine ganz besondere Eigenschaft des von der Erde selbst erwärmten Wassers gefunden zu haben. Allein jedes, auch das künstlich erhitzte Wasser hat diese Wirkung. Man kann sich leicht davon überzeugen, indem man eine welkende Blume so weit in siedend heißes Wasser hineinsetzt, daß etwa der dritte Teil des Stengels im Wasser steht; die Blume wird, während das Wasser erkaltet, sich emporrichten und ihr verlorenes lebhaftes Aussehen wieder erhalten. Nachdem so der Stengel aufgebrüht ist, schneide man den Teil desselben, welcher angebrüht worden war, ab und setze die Blumen in frisches, kaltes Wasser. Auf diese Weise sind Blumen, welche abgeschnitten bereits einen Tag lang lagen, aber noch nicht ganz dürr waren, wieder verjüngt worden.

Ein anderes Verfahren besteht nun darin, daß man abgeschnittene Blumen in Wasser stellt, in welchem 3—5 Gramm Salmiak aufgelöst sind. Vor einigen Jahren empfahl Dr. Miergues folgende Behandlungsweise: Jede einzelne Blume wird am Ende des Stiels gehalten, in ein Gefäß mit Paraffinöl getaucht und dann rasch einigemale im Kreise herum durch die Luft geschwungen, um das überflüssige Oel abzuschütteln. So behandelte Blumenbouquets sollen sich zwölf Monate halten, ohne ihre Farbe und Form zu verändern. Außerdem kann man die abgeschnittenen Blumen in Wasser stellen, welchem man einige Messerspitzen voll Hirschhornsalz oder gestoßenen Natronsalpeter (Natrum nitricum) zufügt (NB. Kalisalpeter soll weniger nützlich sein).

Der Vollständigkeit halber sei noch ein Verfahren erwähnt, das Fr. Kreuser empfiehlt und folgendermaßen ausgeführt werden muß: Man stellt die Blumen in ein Gefäß voll Wasser und schneidet die Stiele mittelst einer Schere unterhalb des Wassers ab, ohne die Blumen aus dem Gefäß herauszunehmen, so daß die Schnittfläche gar nicht mit der Luft in Berührung kommt. Die tägliche Erneuerung des Wassers nimmt man in der Weise vor, daß man aus dem Gefäße nur so viel Wasser schüttet, daß die Schnittfläche immer unter Wasser bleibt. Die ausgegossene Flüssigkeit wird dann durch frisches Wasser ersetzt. Eine Messerspitze Natronsalpeter dem Wasser zugefügt, trägt sehr zur Haltbarkeit bei.

Ein Russe, Dr. Schischilowitsch, hat ein Verfahren entdeckt, welches Ansehen und Farbe frischgepflückter Blumen unverändert erhält. In ein Gefäß mit weitem Halse schüttet man Naphtalin und gießt Benzin bis zur vollständigen Sättigung darauf. Sobald das Naphtalin aufgelöst ist, wirft man die Blumen hinein und läßt sie 10—20 Sekunden darin. Hierauf nimmt man sie heraus, löst die etwa zusammengeklebten Blumenblättchen vorsichtig auseinander, biegt sie in eine recht natürliche Form und legt sie zum Trocknen, je nach ihrer Größe, entweder auf Papier, oder hängt sie an einem Faden auf. Das Benzin verflüchtigt sich rasch, und die Blumen erscheinen mit kristallisiertem Naphtalin überdeckt, welches nach 10—12 Stunden seinerseits spurlos verschwindet. Am besten lassen sich auf diese Weise Blumen mit zarten, feinen Blättchen, wie Veilchen, Azaleen u. s. w. aufbewahren; Blumen mit etwas dickeren Blättchen müssen längere Zeit in der Naphtalinlösung liegen. Am wenigsten gut fällt der Versuch mit Blumen aus, welche einen großen Prozentsatz Zuckerstoff enthalten, sowie solchen mit sehr fleischigen Blumenblättchen, wie z. B. die weiße Lilie. Weiße Blumen eignen sich überhaupt weniger für dieses Verfahren, da ihre weiße Farbe sich etwas verdunkelt und halb durchsichtig wird; desto schöner geraten rote, blaue und gelbe, welche kaum von frischen zu unterscheiden sind. Da Benzin sehr feuergefährlich ist, nehme man die Arbeit nur am Tage vor.

## Es nachtet.

„Es nachtet.“ Wir empfinden das Alter und seine physischen und seelischen Einwirkungen, klagen entweder über die verlorene Jugend, oder wir danken dem Schicksal, das uns gnädig bis hieher geführt hat, je nach dem Grade der innern Reife, die unser Wesen sich im Lauf der Jahre erworben hat. Das Gescheidteste war allezeit, sich in das Unvermeidliche zu schicken, und so hat der besonnene Mensch das Alter willig hinzunehmen als letzte Schulaufgabe, bevor er zum Ends-Abiturientenexamen zugelassen wird — zum Sterben. Das Alter lehrt uns, die Wünsche zu beschränken, möglichst mit allen Menschen Frieden zu halten, abweichende Meinungen geduldig zu ertragen und mit der steigenden Milde gegen andere immer anspruchsvoller gegen sich zu werden. Wohl dem, der im Dämmer der alten Tage ein Nachtlichtchen anzünden kann, das die allernächste Umgebung freundlich erhellt. Strenge gegen andere im Alter macht einen betrübenden Eindruck.

Gerhard v. Amyntor.

## Schlafdauer und geistige Arbeit.

Zur ungestörten Aufrechterhaltung der körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit ist eine Schlafdauer notwendig, die für den erwachsenen Menschen mindestens sieben Stunden täglich betragen muß. Untersuchungen darüber, in welcher Weise Verkürzung der Schlafdauer die geistige Leistungsfähigkeit beeinflußt, hat Professor Weygand in Würzburg angestellt namentlich mit Rücksicht darauf, ob letztere mehr durch Schlafverkürzung oder durch Nahrungsentziehung geschädigt wird.

Es ergab sich, daß bei Verkürzung der üblichen Schlafdauer um drei Stunden die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses um die Hälfte sank. Nach sechsstündiger Schlafentziehung wurde das Denken stark beeinträchtigt, ebenso sank die Auffassungsfähigkeit um

60 Prozent, der selbst eine dreitägige Nahrungsentziehung nichts anhaben konnte.

Selbst kurze Verminderung des Schlafes schädigte die psychischen Leistungen mehr, wie eine längere Nahrungsentziehung.

Die Einwirkung des Hungers auf das Gehirn ist eine andere, wie die der Schlafverkürzung. Denn bei Versuchstieren, die gehungert hatten, fand man bei der Sektion Blutüberfüllung, bei den Tieren, denen man den Schlaf entzogen hatte, dagegen Blutleere des Gehirns.

In Schweden hat man unlängst eine Untersuchung angestellt über den Schlaf der Schulkinder und ist zu dem Resultate gekommen, daß für Schulkinder ein langer Schlaf durchaus notwendig ist, und daß diejenigen Kinder, welche zu wenig schlafen, um 25 Prozent kränker sind, als andere Kinder.

Nach der Ansicht der mit dieser Untersuchung betrauten Aerzte müssen Kinder von vier Jahren durchschnittlich zwölf Stunden schlafen, Kinder von sieben Jahren elf Stunden, Kinder im Alter von neun Jahren haben zehn Stunden Schlaf notwendig. Kinder von zwölf bis vierzehn Jahren neun bis zehn Stunden, und im Alter von vierzehn bis einundzwanzig Jahren bedarf der Körper acht bis neun Stunden Schlaf. Blutleere und Blutarmut, sowie Bleichsucht sind meist auf zu wenig Schlaf zurückzuführen.

---

## Die Frau als Nachfolgerin ihres Mannes.

Die Witwe des großen französischen Gelehrten Curies, die bekanntlich ihrem Gatten bei der Entdeckung des Radiums in der Pechblende behilflich war, und ihm überhaupt durch ihre Kenntnisse und ihren wissenschaftlichen Scharfsinn fördernd zur Seite stand, ist zu seiner Nachfolgerin auf dem Lehrstuhle für allgemeine Physik an der Sorbonne ernannt worden. Frau Curie, eine Polin, ist die erste Professorin an der Sorbonne, und wird wohl bald auch das erste weibliche Mitglied des Institut de France sein; denn es ist davon die Rede, sie ebenfalls zur Nachfolgerin ihres Gatten in der Akademie der Wissenschaften zu wählen.

---

## Sprechsaal.

### Fragen.

**In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.**

**Frage 9125:** Welcher Stoff empfiehlt sich zu Damen-Talaren für die so ungemein wirkungsvollen Licht-Luftbäder? Und wo wäre solcher aus erster Quelle zu beziehen? W. U.

**Frage 9126:** Darf die wissende Mutter ihre heranwachsende Tochter harmlos unwissend lassen, wenn der Vater seine „Freundin" in den häuslichen Verkehr zieht, was von Bekannten mit Achselzucken festgestellt wird. Hat eine Mutter nicht das Recht, ja vielmehr die Pflicht, im Interesse der Kinder sich des Mannes Vorgehen gegenüber ablehnend und kritisch zu verhalten? Für meine eigene Selbstbeherrschung könnte ich ja garantieren. Wie stände ich aber da, wenn meine junge Tochter unvorsichtige oder hämische Bemerkungen hören müßte, und ihr auf die eine oder andere Art die Augen aufgethan würden. Dann wäre eine Auseinandersetzung ja doch unausweichlich, und ich hätte die Achtung und das Vertrauen meines Kindes ebenfalls verscherzt. Wer gibt in dieser Sache guten Rat einer in Aengsten stehenden.

**Frage 9127:** Als eifrige Leserin der geschätzten Frauenzeitung erlaube ich mir den Leserkreis um eine vorurteilslose Meinungsäußerung zu bitten, in einem Falle, wo ich nicht mehr recht ein und aus weiß, wo Herz und Vernunft, Ideale und Wirklichkeit in argen Konflikt geraten. Vor einigen Jahren lernte ich einen Herrn kennen, dessen Geist und Bildung mir tiefen Eindruck machte, was auch mit der Zeit das Herz nicht unbeteiligt ließ. Die Neigung ist eine gegenseitige, aber die Vernunft verbietet eine Heirat aus sanitären Gründen. Man einigte sich dahin warten zu wollen, bis sich die Verhältnisse abgeklärt hätten, — da ich gegenüber einem Familienmitgliede Verpflichtungen habe — und unterdessen sich am Briefwechsel Ersatz zu leisten. Wir können uns höchstens einmal jährlich sehen und dann nur für kurze Zeit, sodaß eine mündliche Aussprache sehr selten stattfinden kann. Nun droht die Korrespondenz immer flauer zu werden, ich sehe den Tag, wo dieselbe ganz einschläft, und bekomme den Eindruck, daß es besser ist ganz abzubrechen. Meine Nächsten raten dringend der Sache ein Ende zu machen, aber das Herz hält krampfhaft fest an einer alten liebgewordenen Gewohnheit. Ich bin nicht mehr jung, aber 10 Jahre jünger als der Betreffende, der, sollte es trotz allem zu einer Verbindung kommen, von mir viele persönliche Opfer und tägliche Selbstverleugnung verlangen wird. Es gibt dann leider Zeiten, wo ich mich noch für viel zu jung halte, um alles dies leisten zu können, und daß einmal das eigene Ich so gar nichts mehr gelten soll!! Ich habe mein gutes Auskommen und bin sehr gesund, aber ich zweifle an der Fähigkeit, hier glücklich machen zu können. Nahestehende raten mir das Verhältnis abzubrechen und nicht einem Phantome nachzujagen, das keine Zukunft haben könne, das mir viele trübe Stunden verursacht, und doch hat das Herz nicht den Mut dazu. Eine Unschlüssige.

**Frage 9128:** Eine Mutter von 6 Kindern sieht sich durch schwere Erkrankung des Mannes in die Lage versetzt, für ihre Familie den Unterhalt zu finden. Sie hat dazu bereits einen Anfang gemacht durch Anfertigen und Vertrieb von Konfekt und andern, in das Konditoreifach einschlagenden Artikeln, welche ihre Bekannten ihr gerne abkaufen. Sie hat aber die Empfindung, daß ihr für dies Fach noch mehr Kenntnis und Routine eigen sein sollte, um mit Vorteil arbeiten zu können, und frägt bei teilnehmenden Leserinnen an, ob es vielleicht einen Ort giebt, wo die Frau durch kurze Lehrzeit die besagten Vorteile erlangen könnte; oder gäbe es wohl ein Buch mit guter Anleitung dazu. Es bittet um allfälligen Rat recht herzlich eine Schwerheimgesuchte.

**Frage 9129:** Ist es nicht verfrüht, ein Mädchen von fünfzehn Jahren in die Fremde zu schicken, als Laufmädchen in ein Geschäft, wo sonst lauter männliche Angestellte sind, und wo regelmäßig des Nachts Reinigungsarbeiten besorgt werden müssen? Ich hätte das Mädchen, das ziemlich oberflächlich und flatterhaft ist, und der Arbeit möglichst aus dem Wege geht, gerne einer tüchtigen Hausfrau und Erzieherin in die Lehre gegeben, damit ihm gute Gewohnheiten beigebracht würden und es kontrolliert wäre. Mein Mann aber behauptet, das trage erstlich nicht viel ab, und dann habe das Kind auch gar keine Lust sich im Hause herumpudeln zu lassen. Mir wird Angst und Bang, wenn ich denke, wie das werden soll. Ich bin zwar nur die Stiefmutter, aber wenn es zum Schlimmen ausgeht mit den drei Mädchen, so wird die Welt doch mich dafür verantwortlich machen, und ich muß die Unannehmlichkeiten und die entstehenden Sorgen mit tragen. Was sagen verständige Eltern hierzu? Eine Stiefmutter.

**Frage 9130:** Ist es nicht ganz unnatürlich, wenn ein junges, frisches Mädchen eine Leidenschaft faßt für einen zweiundvierzigjährigen Mann, der sich durch gar nichts hervorthut, als höchstens durch seine Verachtung der gesellschaftlichen Vergnügungen und durch seine bizarren Ansichten? Das Mädchen hat junge und sehr liebenswürdige und gutsituierte Männer unter ihren ernstlichen Bewerbern, sie zieht aber den vor, der fast ihr Vater sein könnte, und der nichts besitzt als seinen bescheidenen Verdienst. Er ist von zarter Konstitution und nicht einmal schön. Um freundliche Meinungsäußerungen bittet Eine besorgte Freundin

**Frage 9131:** Gehört nicht zum Beruf als Chemiker eine gewisse natürliche Begabung, die durch Fleiß nicht ersetzt werden kann? Ist ein Jüngling zu verurteilen, wenn er keine Neigung zeigt für das Studium eines wissenschaftlichen Faches. Und kann man nicht auch als strebsamer und tüchtiger Gewerbetreibender es zu einer guten Existenz und zu einer geachteten Stellung bringen? E. E. E.

**Frage 9132:** Will eine erfahrene und mütterlich denkende Hausfrau mir sagen, wie ich meine schmutzigen Rockkragen und Gilets reinige, ohne sie jedesmal chemisch waschen lassen zu müssen. Ist es angezeigt, seine Hemden mit neuen Brustteilen, Kragen und Manschetten versehen, und die Achselstücke flicken zu lassen, oder thut der Junggeselle besser, sich mit neuen Stücken zu versehen und das laidierte zu tragen, so lange es eben geht? Bis jetzt hat eine gute Schwester mich in diesen Dingen betreut, ohne daß ich mich der Sache besonders geachtet hätte. Nun ist sie nicht mehr da, und ich mangle ihre Fürsorge. Um jederzeit proper auszusehen, wie ich es von jeher gewöhnt bin, werde ich künftig bedeutend mehr Auslagen haben, was meinen Berechnungen sehr hinderlich ist. Die Frauenzeitung, welcher meine Schwester so manchen guten Rat zu verdanken hatte, und die ich weiter halten werde, gibt vielleicht auch mir guten Rat. Um diesen bittet Ein eifriger Leser.

**Frage 9133:** Ein lebhaftes und intelligentes Fräulein gesetzten Alters, Geschäftsangestellte ohne Familienanschluß, möchte ihre auf Mitte August fallenden Ferien gern in gebildeter und anregender Gesellschaft verleben, in einer Sommerfrische ohne Toilette-Zwang. Sollte bei einem ähnlich veranlagten und der bürgerlichen Stellung nach passenden weiblichen Wesen der gleiche Wunsch rege sein, so wäre für gütige Mitteilungen herzlich dankbar Eine eifrige Leserin.

**Frage 9134:** Ich stehe im 44. Lebensjahr, und mein Gedächtnis nimmt in auffallender Weise ab, wie wohl ich in geordneten normalen Verhältnissen bin. Ist vielleicht Jemand im Fall und so gütig, mir etwas für dieses Uebel mitzuteilen. Früher habe ich einmal ein Büchlein mit dem Titel gesehen: „Die Kunst ein gutes Gedächtnis zu bewahren". Wo wäre dieses vielleicht zu beziehen? und dankt zum Voraus herzlich Eine Vergeßliche.

**Frage 9135:** Wie ernährt man Laubfrösche im Haus? Ist es richtig, daß Fliegen allein genügen? Ist ihnen die Zimmerluft zuträglich? Wie sind die Tierchen im Winter zu halten? Wie alt können im Aquarium gehaltene Laubfrösche werden? Um gütige Antwort bittet Eine von ihren Kindern mit zwei Laubfröschen bedachte Mamma.

### Antworten.

**Auf Frage 9109:** Da Sie selbst erklären, „die Ehe paßt für meine Tochter nicht", müssen doch wohl besondere Umstände vorliegen? Ich glaube, in diesem Falle schaffen Sie sich unbedingt die größte Beruhigung, wenn Sie Ihre Tochter verpfründen. Glauben Sie nur sicher, es gibt noch Private, welche die Pflichten wirklich ernst nehmen Verpfründeten gegenüber. Diese sind überhaupt gar nicht schutzlos, ob fremd oder einheimisch. Das Gesetz verlangt, daß sich die Behörde überall da ins Mittel lege, wo eine Verpfründung statthaben soll. Sie muß genau prüfen, ob wirklich genügend Garantien geboten werden können von der betreffenden Familie; anders kommt eine Verpfründung gar nicht zu stande; man ist Privaten gegenüber in dieser Hinsicht strenger als mit Anstalten. Diese Schutzmaßregel ist entstanden, weil früher zu wenig Kontrolle herrschte. Verständigeren und wohlmeinenderen Rat können Sie übrigens wohl nirgends holen als bei der Redaktion unserer lieben „Frauen-Zeitung." H. D.

**Auf Frage 9110:** Diese ist schwer zu beantworten aus der Ferne! Wenn von seiten des jungen Mannes wirklich tiefempfundene Zuneigung vorliegt, ist es gar nicht ausgeschlossen, daß das Experiment gelingen mag. Es bleibt aber immerhin ein solches und zwar ein recht gewagtes, besonders bei der großen Jugend. Ich an Ihrer Stelle würde unbedingt dafür stimmen, den jungen Mann vorher sich austoben zu lassen und würde nicht alle Beruhigung nur von der Ehe erwarten. Denn die Frau bleibt immer der verlierende Teil, wenn der Mann erst anfängt, Ehe und Familie als „Sklavenkette" zu empfinden. H. D.

**Auf Frage 9111:** Wenn Sie nicht so vorsichtig waren, einen Ehekontrakt aufzusetzen, dann sind Sie allerdings schutzlos einer solchen Schlechtigkeit gegenüber; denn der Vertrag mit dem Möbellieferanten geht Ihren Ansprüchen vor, wenn diese auch noch so berechtigt sind. Es wird Ihnen kaum zum Troste gereichen, daß, ach, noch so viele Leidensgefährtinnen unter uns Frauen sind, welche es nachher bitter bereuen, zu vertrauensselig gewesen zu sein, aber leider immer — zu spät. H. D.

**Auf Frage 9112:** Eine einsichtsvolle Mutter kann sich heute der Thatsache kaum mehr verschließen, daß es besser für die Töchter sorgen heißt, wenn man sie durchaus selbständig erzieht. Festen Boden unter den Füßen zu haben, mag kommen was da will — ist die größte Beruhigung für Mutter und Tochter; denn es ist durchaus keine übertriebene Behauptung, daß ein erlernter Beruf die einzige Schutzwehr bildet gegenüber den mancherlei Wechselfällen des Lebens — mag man nun in die Lage kommen, denselben auszuüben oder nicht. Allerdings ist und bleibt die Ehe der schönste Beruf des Weibes; doch wie viel Nieten werden da gezogen? H. D.

**Auf Frage 9113:** Der geschilderte Fall ist gar nicht so selten in den Entwicklungsjahren, besonders bei Mädchen. Beunruhigen Sie sich deshalb absolut nicht. Kinder, die sich gesund schlafen können, bekunden damit eine gesunde, kräftige Natur, welche sich selber hilft. Anders wäre es allerdings, wenn Wohlbefinden und Apetit sich nachher nicht wieder einstellten. H. D.

**Auf Frage 9116:** Bei wirklichen Anlagen zu Melancholie genügt Lektüre allein nicht, um dieselbe zu vertreiben. Soll ihr ernstlich gesteuert werden, was man nie unterlassen sollte, so darf die Betreffende vor allem möglichst wenig sich selbst überlassen bleiben. Am wohlthätigsten wirkt aufheiternder Umgang. Das sonnige Gemüt einer einfach, aber gediegen erzogenen Tochter wäre z. B. nach und nach im stande, den Trübsinn zu bannen. Von Lektüre allein ist darum nur wenig Ablenkung zu hoffen, weil düsteres Grübeln von selbst davon abzieht, während ein Meinungsaustausch von Fall zu Fall, eventuell auch schriftlich viel wirksamer ist. Freunde von gesundem Humor werden immer Gefallen finden an den Schriften Mark Twain's (Pseudonym für Samuel Langhorne Clemens). Sie sollten allerdings im Original gelesen werden können. Ferner: „Leberecht Hühnchen" von Heinrich Seidel (dies ist sein Bestes, was er schuf), auch einzelnes von Natalie v. Eschstruth (Verbotene Früchte, Hofluft, Jung gefreit, Spuckgeschichten) strotzt teilweise von köstlichem Humor. Solche Lektüre wirkt nach Bureauarbeit nicht anstrengend, sondern erfrischt. H. D.

**Auf Frage 9118:** Ich kann mir nicht recht denken, daß zwei Jahre Sekundarschule für Ihre Zwecke ausreichen. Immerhin mögen Sie an A. C. Widemann's Handelsschule in Basel hierüber schreiben. Fr. M. in B.

**Auf Frage 9119:** Nur wer wirklich allwissend wäre, dürfte es wagen, die Pläne der Vorsehung zu durchkreuzen. Ihre Absicht ist gewiß eine gute, aber Sie können froh sein, daß Sie versprochen haben, zu schweigen und daß die ganze Angelegenheit Sie überhaupt nicht näher berührt. Fr. M. in B.

**Auf Frage 9119:** Als Antwort auf Ihre Frage möchte ich einen ähnlichen Fall erzählen, den ich zum Teil miterlebte. Sie mögen alsdann selbst entscheiden, was Sie thun wollen. Am Hochzeitsmorgen einer sehr reichen, angesehenen und wunderschönen Tochter erhielt die Brautmutter einen anonymen Brief des Inhalts: „Ihr Schwiegersohn habe für ein Kind zu sorgen und unterhalte nach wie vor ein Verhältnis mit jener übelbeleumdeten Mutter u. s. w." Die Folge jener Nachricht war eine sehr gestörte Hochzeitsfeier, indem die Brautmutter einen leichten Schlaganfall erlitt, größtenteils herbeigeführt dadurch, daß sie übermenschliche Anstrengungen machte, um ihrer Tochter, sowie den Gästen den Grund ihrer furchtbaren Aufregung zu verheimlichen; denn sie war nicht willensstark genug, um einem Skandal zu trotzen. Durch einen merkwürdigen Zufall kam ich später dahinter, wer die Urheberin jenes Briefes gewesen, welcher damals von allen Beteiligten als ein gemeiner Racheakt aufgefaßt worden. Es war aber ganz im Gegenteil eine gute That, nur total verkehrt angefaßt. Die Verfasserin, eine unpraktische, unentschlossene alte Jungfer, hatte sich zu spät zu dem heroischen Entschluß aufgerafft, ihn dennoch abzusenden. Der spätere Verlauf jener Ehe — der Mann brachte das schöne Vermögen seiner Frau größtenteils damit

durch, daß er einer stattlichen Reihe von Dienstmädchen jeweilen rechtzeitig einen Mann verschaffte, natürlich gleichzeitig mit der Ausstattung, er selbst endete später im Zuchthaus, weil ihm zuletzt fremdes Geld noch zu seinen Gelüsten verhelfen mußte — verursachte jener unpraktischen Menschenfreundin die bittersten Selbstvorwürfe, denn sie meinte es ernst mit ihren Menschenpflichten. Anonyme Briefe sind zwar etwas Häßliches und gelten als die niedere Waffe der Verleumdung; sie sind aber trotzdem nicht überall zu verwerfen, so wenig wie das Sprichwort: „Der Zweck heiligt die Mittel." H. D.

**Auf Frage 9120:** Viele Aerzte behaupten, daß jene Wölbung, welche durch die Fußsohle gebildet wird, gehörig gestützt werden müsse, solle der Körper sicher darauf ruhn, weshalb sie gänzlich absatzloses Schuhwerk nicht empfehlen. Der goldene Mittelweg ist auch hier das Beste. Probieren Sie's einmal mit den leichten Gummieinlagen, wie solche zur Verhütung von Plattfüßen in Sanitätsgeschäften erhältlich sind (in verschiedenen Dicken). Sie werden Ihre Schmerzen dann bald los sein. H. D.

**Auf Frage 9120:** Die Muskeln und Sehnenstränge passen sich allmählig den Gewohnheiten an. Als Sie gewohnt waren, barfuß zu laufen, thaten Ihnen die Muskeln auf diese Art nicht weh; jetzt pflegen Sie Absätze zu tragen, darum haben sich auch die Muskeln an Schuhe mit Absätzen gewöhnt. Fr. M. in B.

**Auf Frage 9122:** Der größte Abstand zwischen der erreichbaren Wirklichkeit und den geträumten Aspirationen macht das Leben einer Schauspielerin in der Regel zu einem recht traurigen und unbefriedigten. Gegenüber Einzelnen, welche eine gewisse Höhe erreichen (und dabei meistens nicht glücklich sind), stehen Hunderte, die im Sumpfe untergehen. Ihre Tochter soll sich diese Gedanken aus dem Kopfe schlagen. Fr. M. in B.

**Auf Frage 9122:** Darf der Arzt doch auch nicht zurückschrecken vor einem Schnitt ins Fleisch, wo dieser geboten scheint — warum also die Mutter, wenn sie nur das Beste ihres Kindes im Auge hat? — Gehen Sie anscheinend auf die überspannten Ideen ein und lassen Sie Ihre Tochter von einer wirklichen Autorität prüfen, welche Sie, wenn immer möglich vorher, von dem Sachverhalt in Kenntnis setzen. Bei den heutigen Anforderungen an Bühnen- und Gesangeskunst werden solch „junge Gänschen" gehörig abgekühlt von Fachleuten, da wo nicht wirkliches Talent vorhanden ist. Dies wäre die bitterste, zugleich aber auch die wirksamste Medizin. Ihre Tochter würde sicher fortan eher auf den Rat der Mutter hören, als auf denjenigen fader Schmeichler. Ihre Pflicht als Mutter ist es, in diesem Falle keineswegs nachzugeben (denn für diese Schwäche würde Ihr Kind Ihnen später nicht danken), sondern solche Phantastereien mit der Wurzel auszurotten. H. D.

**Auf Frage 9123:** Wer von diesem lästigen Uebel befallen ist, wird es selten wieder ganz los. Linderung verschaffen: häufige kalte Waschungen der Fußsohlen, auch Bestreichen derselben mit Collodium, das in jeder Apotheke zu haben ist. Am wirksamsten erweisen sich Fußbäder von Eichenrinde. Die Rinde muß zu diesem Zweck 20 Minuten lang stark kochen, am besten eingebunden in einem Tuch, damit sie nachher sauber entfernt werden kann. Die erhaltene Brühe muß stark gefärbt sein und wird jeweilen vor dem Gebrauch erwärmt. Sie kann mehrmals benutzt werden. H. D.

**Auf Frage 9123:** Jeden Abend Fußbäder in heißem Wasser, das wird die Schmerzen denklich bald wegnehmen; man darf die Kur aber nicht lang fortsetzen, da sonst die Haut zu dünn wird. Vielleicht würde ein wenig Zinkpuder in den Strümpfen auch nützlich sein. Fr. M. in B.

# Feuilleton.

## Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

Aber diese Beruhigung dauerte nicht lange, das Bewußtsein der Wirklichkeit überkam sie mit einem Male wie ein stechender physischer Schmerz. Sie erhob sich jäh und sagte tonlos:

„Sie haben gesagt, daß Sie mein Geheimnis verstehen . . . Also . . . verachten Sie mich?

„Mein armes Kind, ich beklage Dich, aber ich liebe Dich mehr als jemals . . . Doch Deine Zukunft erschreckt mich . . . Nicht, als ob ich an Dir zweifelte . . . Ich kenne Dein tapferes kleines Herz und Deine Prinzipien. Aber Du bist so allein, so verlassen . . ."

Sie seufzte.

„Im übrigen, man muß auf Gott vertrauen, und auf Deine Mutter . . . Ja, für eine Mutter, wie es die Deinige war, gäbe es keinen ewigen Frieden, wenn sie nicht auch noch droben über ihr Kind wachen, es in seiner Not beschützen dürfte . . . Sicherlich sieht sie Dich, ist sie Dein Schutzengel Denke daran, meine Tochter, vergiß das nicht und Du wirst nie aufhören, den Pfad des Rechten und Guten zu wandeln, was auch kommen möge . . . Doch genug der Aufregungen . . . Beruhige Dich und sprechen wir von andern Dingen. Ich kann Dich nicht verlassen, solange Du kummervoll dreinsiehst und müßte ich den ganzen Abend hier bleiben. Und was würde man von mir in meinem ehrbaren Hotel denken. Du willst mich wohl um meinen guten Ruf bringen?

Sie bemühte sich, zu lächeln und umarmte das junge Mädchen, dessen Antlitz angesichts dieser wohlwollenden Güte sich wieder aufheiterte.

„Also, Eva, morgen heißt es, sich sehr schön machen, wenn diese Madame Blachet anwesend ist . . . Eine unangenehme Person . . . Ich hoffe, daß Du nur selten das Vergnügen ihrer Gesellschaft aufsuchst? Nicht wahr? Das dachte ich mir . . . Uebrigens . . ."

Sie zögerte ein wenig und wandte das Gesicht ab:

„Es scheint, daß Martha Vernière gleichfalls ein ganz eigentümliches Benehmen zur Schau trägt . . . Ich wollte Dir sagen . . . Siehst Du sie immer noch so häufig wie früher? . . ."

Eva sah ihrer Freundin fest ins Gesicht und erwiderte ernst:

„Nein, beinahe gar nicht . . . Martha wird zu leichtfertig und Jean . . . Jean ist so beschäftigt, daß ich ihn gebeten habe, seine Zeit nicht bei mir zu verschwenden . . . Er kommt kaum viermal im Jahre . . . Im Sommer gehe ich nicht mehr in die Bretagne, und wenn sie Montag bei uns dinieren, so geschieht dies, weil sie Papa ohne mein Wissen eingeladen hat."

Madame Duquesne zog Eva an ihre Brust:

„Das ist gut, meine Tochter . . . Ich erwartete nichts anderes von Dir. Also Mut! Es gibt schlimme Stunden im Menschenleben, aber sie dauern nicht länger als die guten. Nicht wahr, Du vergißt nicht, daß Deine alte Freundin da ist? Wenn Du auf die Dauer zu mir kommen, oder mit mir auf Reisen gehen willst, brauchst Du mir nur zu schreiben. Ein Wort und ich begleite Dich ans Ende der Welt. Pierre bedarf meiner ohnedies nicht mehr, und meine Schwiegertochter würde entzückt sein . . . Wie wär's, wenn wir uns einmal die Welt ansehen würden?"

Eva entgegnete langsam:

„Ja, vielleicht eines Tages . . . Augenblicklich kann ich nicht . . . ich muß mich sammeln . . . ich muß beten . . . aber ich kann es kaum . . ."

„Beten kann man immer! Höre mich an, es ist spät. Du mußt zu Bette gehen. Lasse mich mit Dir in Dein Schlafzimmer gehen und Dich zu Ruhe bringen, wie damals, als Du klein warst und wir, Deine Mutter und ich, zusahen, wie Du einschliefst. Ich werde Dich dann ruhigeren Herzens verlassen können . . ."

Eva umarmte sie leidenschaftlich:

„Wie brav, wie gut Sie sind! Und ich habe Ihnen einmal so viel Kummer bereitet . . ."

„Willst Du still sein und mir gehorchen? Und jetzt wirst Du eine Tasse Thee zu Dir nehmen, das wird Dich beruhigen . . ."

Sie läutete und gab die nötigen Befehle.

„Heute bin ich Deine Kammerfrau," sagte sie lächelnd.

Dann stieg sie Seite an Seite mit dem jungen Mädchen in dessen Zimmer hinauf, löste ihr selbst das wundervolle Haar und verließ das Gemach erst, als Eva, gebrochen vor Erschöpfung, noch im Schlummer ihrer gütigen Freundin zulächelte . . .

### XXVII.

Als Madame Duquesne, majestätisch anzuschauen in ihrem perlgrauen Seidenkleide und bedeckt mit Diamanten in die im Lichterglanze strahlenden Salons eintrat, war Eva noch allein. Sie legte eben die letzte Hand an die festlich geschmückte Tafel, und ordnete die langstieligen Blumen, die in feingeschliffenen japanischen Vasen auf den Tischen standen.

Als sie ihre mütterliche Freundin bemerkte, lief sie ihr erfreut entgegen. Diese sagte heiter:

„Ich komme zu früh, nicht wahr? Ich bin eben eine richtige Provinzlerin. Aber wenigstens kann ich Dich ungestört bewundern . . . . Weißt Du, daß Du in diesem einfachen Sammetkleide geradezu entzückend aussiehst? Es ist eine wahre Sünde, sich so vor der Welt zu verbergen, wenn man so hübsch ist . . ."

Sie betrachtete Eva, die lächelnd zu ihr emporschaute, mit geröteten Wangen und leuchtenden Augen, ganz fiebernd in der Erwartung Jeans.

Weder ein Schmuckstück noch eine Blume trug sie auf ihrem Kleide. Nur aus dem viereckigen Halsausschnitte schimmerte blendend weiß ihr Hals hervor, und die kurzen Aermel der Taille ließen ihre, wie in Marmor gemeißelten herrlich geformten Arme sehen. Ihr Haar hatte sie rückwärts mit einer einfachen Goldnadel festgesteckt.

Jetzt erschien auch Herr Lagrève, eine Gardenia im Knopfloch, und mit tadelloser Eleganz gekleidet. Er verbeugte sich galant vor Madame Duquesne, bot ihr den Arm und führte sie zu einem Fauteuil. Beinahe gleichzeitig war auch Madame Blachet eingetreten. Immer jugendlich, und mit den tausend Mittelchen der Weltdame auf's Feinste zugerichtet. Ihr Kleid aus Silberflitter ließ ihre volle Gestalt sehr vorteilhaft hervortreten. Madame Duquesne rechnet mit dem Zorn der rechtschaffenen und einfachen Frau im Geiste den Preis desselben aus.

Der eisige Empfang von Seite Evas verwirrte die gewandte Witwe im ersten Augenblick. Dann aber verbarg sie ihre Verlegenheit in einem Schwall nichtssagender Banalitäten. Sie sprang von einem Thema zum andern, besprach den Gesellschaftsklatsch der Morgenblätter, und ihre hohe durchdringende Stimme übertönte jene aller anderen.

Ihre Schwatzhaftigkeit ließ erst nach, als Doktor Delatis eintrat, auf den sie sogleich ihre bewundernden Blicke richtete. Doktor Delatis war ein Mann in den Dreißigern, eine schlanke und elegante Figur mit einem olivenbraunen Antlitz, aus dem die großen schwarzen Augen dämonisch hervorleuchteten. Sein rabenschwarzes, sorglich geöltes Haar im Vereine mit seinem wohlgepflegten Schnurrbart ließ ihn in den Augen der gesamten Damenwelt als einen „interessanten" Mann erscheinen. Geschmeidig und geckenhaft, küßte er allen anwesenden Damen galant die Hände, und sagte jeder ein paar angenehme Worte.

Während Eva gerade im Begriff war, den Präfekten Mirtic zu empfangen, dessen Antlitz ein weißer Backenbart umrahmte, fühlte sie plötzlich ihr Herz erbeben.

Jean Vernière erschien hinter seiner Gattin. Er grüßte das junge Mädchen kühl, und sie fand nicht ein Wort des Willkommens. Aber ihre Blicke kreuzten sich in so vielsagender Weise, daß der Präfekt sein Lorgnon ergriff, und die Beiden mit der Neugier des Psychologen betrachtete.

Auch Madame Duquesne wendete keinen Blick von ihnen; eine sorgenvolle Falte grub sich in ihr schönes Antlitz, als sie sah, wie Eva totenblaß geworden, sich bemühte, dem Geschwätz Marthas mit einem Lächeln zu lauschen.

Dann wandte sich die Aufmerksamkeit der alten Dame dieser Letzteren zu, welche sie seit zwei Jahren nicht gesehen hatte; sie war auf's Höchste überrascht. Das war Martha Vernière, die frische, rosige, junge Frau, die sie früher gekannt hatte? Ihre körperliche Fülle war gewichen, und hatte einer krankhaften Schlankheit Platz gemacht, die frische Farbe ihres Antlitzes war verblaßt, und Schminktopf und Puderquaste hatten ergänzend nachhelfen müssen. Ihr Haar schimmerte goldige Reflexe, die aber gleichfalls künstlich hervorgerufen waren.

(Fortsetzung folgt.)

VELMA CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.
SUCHARD
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT
MILKA VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

## Dämmerung.

Der Abendwind weht durch die Welt,
Es rauschen die Blätter leise.
Was klingst und singst du immerfort
Von jenem waldumrauschten Ort,
Du alte Märchenweise?

Der Liebe Träume sind verträumt,
Verronnen die Abschiedsthränen.
Und doch, so um die Dämmerungszeit,
Da wird die Seele mir so weit
Von heimlich stillem Sehnen.

Dann seh' ich dich im Geist vor mir.
Es leuchten die Augensterne.
Sie leuchten durch die dunkle Nacht,
Und meine tote Lieb' erwacht
Und folgt dir in die Ferne.

Kurt Petzold.

## Briefkasten der Redaktion.

**Kummervolle Leserin.** Wir können Ihnen ein vielbewährtes Mittel angeben, das Ihr Schicksal Ihnen erträglich machen wird. Machen Sie es sich zur Aufgabe, immer in aller Stille dahin zu gehen, wo das Unglück eingekehrt ist. Lernen Sie dort die Verhältnisse genau kennen. Vergleichend wird die Tragik Ihres eigenen Geschickes zu einem Minimum zusammenschrumpfen; ein jeder einzelne Fall wird Sie im Stillen sagen lassen: „Da will ich mit meinem Leid wieder zufrieden sein, es ist doch noch erträglicher als das, was den andern auferlegt ist." Man darf nur nicht sich selber als den Mittelpunkt der Dinge betrachten, um den sich alles drehe. Das Leben ist ein unabänderliches und unaufhaltsames Vorwärtsdrängen; eine fieberhafte Jagd nach dem Glück, auf welcher uns das Unglück in den Weg läuft, um uns treu zu bleiben bis zum Endziel, dem Tod. In echt kindlicher Kurzsichtigkeit werden diejenigen beneidet, die zu Wagen und zu Pferd an diesem gewaltigen Wettrennen sich beteiligen können. Man meint sie haben das Glück schon für sich gepachtet und doch ist alles nur Schein. Unter den schönen Kleidern schlagen viel kühle, unbefriedigte oder bekümmerte Herzen. Die anderen sind genußhungrig und die Beneideten sind nicht mehr genußfähig. Wo bleibt da der Vorzug! Der gefährlichste Feind des Unglücklichen ist das Glück freie Zeit zu haben, beständig sich mit seinem Geschick, mit dem bedauernswerten Selbst sich befassen zu können. Der Mensch an sich ist weder glücklich noch unglücklich, sondern er fühlt sich so. Das größte Glück für den vom Unglück verfolgten ist die unerbittliche Pflicht zur unaufschiebbaren, strammen Arbeit, wobei die Jahre enteilen wie die Tage. Es ist eine alte, noch immer neue Erfahrungsthatsache, daß Arbeit das Universalheilmittel für die Seelenleiden ist.

**Hr. P. W. in T.** In Sache des Muttergefühls kann ein Mann schlechterdings nicht urteilen, denn er sieht nur das, was nach Außen als Bethätigung und Aeußerung dieses Gefühles angesprochen werden kann. So viel die Mutter deren hat, so liebt sie alle ihre Kinder von ganzem Herzen und sie setzt mit dem gleichen überwältigenden Hochgefühl für ein jedes derselben ihr Leben ein. Und doch liebt sie ein jedes derselben mit einer andern Liebe, mit derjenigen, die seiner Wesenheit entspricht. Das Mutterherz ist ein vielseitiges Musikinstrument, das auf jeden Anruf entsprechend antwortet. Es ist also die spezielle Wesenheit des Anrufes, welche die entsprechenden Saiten im Mutterherzen fibrieren und anklingen macht, nicht der ungleiche Grad von Liebe. Es wäre besser, Sie würden sich über die pflichtgetreue und liebevolle Stiefmutter freuen, anstatt daß Sie ihr durch Ihr ungerechtfertigtes Mißtrauen das Leben sauer machen.

**M. A.** Es hat einen Sinn, den ehr- und pflichtvergessenen Mann zu zwingen, sein Eheversprechen einzulösen, wenn damit der Zivilstand des Kindes auf die gesellschaftlich anerkannte Basis gestellt und ein Stein des Anstoßes für die Zukunft des noch ahnungslosen Wesens aus dem Wege geräumt wird. Dann aber soll der zwangsweise erfolgten Verbindung die Trennung auf dem Fuße folgen. Besprechen Sie den Fall mit einem ganz seriösen Rechtsanwalt, ehe Sie auf eigene Faust irgend welche Schritte unternehmen, die in ihren Konsequenzen mehr schaden als nützen können.

4309 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina.

*Gesucht wird ein braves, junges*

**Mädchen**

*zur* **Haltung der Hauswirtschaft.** *Gelegenheit, Französisch zu erlernen. Lohn nach Uebereinkunft.*

*Anmeldungen gefl. zu richten an Frau* **Regli-Neukomm,** *Zahnarzt,* **Delsberg** *b. Basel. (Hc 3228)* [4372

**Haushälterin.**

*Zu einer alten Dame wird eine Vertrauensperson gesucht, die in sämtlichen Hausarbeiten, Kochen ausgenommen, gut bewandert ist.*

*Offerten an* [4374

**Frau Hoenig**
*Winkelriedstrasse 32,* **St. Gallen.**

*Frauen und Töchter, die einer Luftveränderung zur gründlichen Erholung bedürfen, finden hiezu Gelegenheit unter der gewissenhaften und sachkundigen leiblichen und geistigen Pflege einer gebildeten Hausmutter in einem komfortablen, freundlichen Heim. Beste Referenzen. Gefl. Offerten unter Chiffre E 4269.*

*Ein durchaus tüchtiges Zimmermädchen, das über mehrjährigen Dienst in feinem Herrschaftshaus durch gutes Zeugnis sich ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft Stelle in ein herrschaftliches Haus. Gefällige Offerten unter Chiffre W 4366 befördert die Expedition.* [4366

**Stellegesuch.**

*Solides Mädchen, in den 30er Jahren stehend, zuletzt sieben Jahre bei schweiz. Herrschaft als Zimmermädchen gedient und gut empfohlen, sucht baldiges Engagement als Zimmermädchen, Lingère oder dergl. in gutem Hause. Offerten unter AR 4361 an die Expedition erbeten.* [4361

**Ein gebildeter Herr**

*der sich in England ernsten Studien in der Naturheilmethode, Massage inbegriffen, gewidmet hat, wünscht eingetretener Verhältnisse halber einen passenden Wirkungskreis in einem grösseren schweizerischen Etablissement. Der Suchende ist im Umgang mit Fremden sehr gewandt und würde seine ganze Kraft in die Pflichten eines solchen Postens stellen. Gefl. Anfragen sub Chiffre C 4359 befördert die Expedition.* [4359

*Besorgte Eltern oder Vormünder, die für eine nervenkranke Tochter oder Frau ein in jeder Beziehung zweckmässiges Unterkommen suchen, kann eine sehr gute Gelegenheit mitgeteilt werden bei einer lebenserfahrenen, gebildeten, in Behandlung und Pflege solcher Patienten sehr tüchtigen Frau. Beste Referenzen. Gefl. Anfragen unter Chiffre L 4155 befördert die Expedition.* [4155

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

**Kinder-Milch**

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.

**Depots: In Apotheken.** [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.

**CHOCOLATS FINS DE VILLARS**

4007

Die von Kennern bevorzugte Marke.

**Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE**
40 JAHRE ERFOLG

3871

| | |
|---|---|
| **Mit Eisen,** gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc. | Fr. 1.40 |
| **Mit Bromammonium,** glänzend erprobtes Keuchhustenmittel | „ 1.40 |
| **Mit glycerinphosphorsauren Salzen,** bei Erschöpfung des Nervensystems | „ 2.— |
| **Mit Pepsin und Diastase,** zur Hebung der Verdauungsschwäche | „ 1.50 |
| **Mit Leberthran und Eigelb,** verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion | „ 2.50 |
| **Mit Chinin,** gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen | „ 1.70 |
| **Maltosan.** Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung | „ 1.75 |

**Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.**
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich

**KRAFTNÄHRMITTEL**

[3872

**Luftkurort Seewen** am idillischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen)

**Mit eisenhaltiger Mineralquelle** **Hotel und Pension „Rössli"**

Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter **Stammkundschaft.** Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für **Luftkuren verbunden mit stärkenden Eisenbädern bestgeeignet.** Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz)

4338] **C. Beeler,** Besitzer, im Winter **Savoy Hotel, Nervi b. Genua.**

**Gesucht:**

*eine brave Ladentochter mit Kenntnis der französischen Sprache in eine Conditorei. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre C 4368 befördert die Expedition.* [4368

*Ermuntert durch die vorurteilslose und wohlwollende Beantwortung, die eine früher in diesem Blatte erschienene Anfrage Nr. 8355 seitens der Leserinnen gefunden, sucht ein dem Kaufmannstande angehörender, in guter Position befindlicher, eifriger Leser der Schweizer Frauen-Zeitung mit gebildeter, häuslich gesinnter, gesunder, womöglich musikalischer Tochter aus gut bürgerlichem Hause*

**Bekanntschaft**

*behufs späterer Verehelichung bei gegenseitiger Neigung. (Z a 8928)*

*Suchender ist protestantisch, nicht mehr ganz jung, wohnt auf dem Lande und ist in der Lage, einer passenden Lebensgefährtin ein angenehmes Heim zu bieten. Korrespondenzen bittet man vertrauensvoll zur Weiterbeförderung sub* **ZX 5523** *an die* **Expedition ds. Bl.** *einzusenden.* [4363

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über **garantierte**

**Uhren, Gold- und Silber-Waren**

[3987

**E. Leicht-Mayer & Cie.**
LUZERN
27 bei der Hofkirche.

**A. Wiskemann-Knecht**
Centralhof **Zürich** Centralhof
Spezial-Geschäft
**einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke** [4143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer Ia Ia versilbert, echt Silber.
**Prachtvolle preiswerte**
**Hochzeits-Geschenke**
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

**Reese's Backpulver**
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
*anerkannt vorzügl.* **Ersatz für Hefe.**
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei **Carl F. Schmidt, Zürich.**
3768

## Intellekt oder Instinkt.

Ueber heizende Vögel lesen wir in einer naturwissenschaftlichen Plauderei, die der bekannte Naturhistoriker Wilhelm Bölsche im 15. Heft der illustrierten Zeitschrift „Ueber Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht, unter anderm folgendes: Im australischen „Scrub" findet der Reisende mit Staunen riesige flache Gebilde, die am meisten Aehnlichkeit mit einem von Menschenhand aufgeschütteten Erd- oder Komposthaufen haben. In einem Umkreis von vier Metern und mehr ist ein Hügel aufgetürmt aus Walderde, Gras, losen Blättern und ähnlichem mehr, im Gipfel bis zwei Meter hoch. Aber je wilder, menschenferner und einsamer der Busch, desto zahlreicher gerade wachsen diese kleinen Berge in ihm auf; hier kann kein menschlicher Gärtner walten, der sich solche Mühe gäbe. Die wahren Gärtner bildet ein Geschlecht großer Vögel, die an die wilden Truthühner Amerikas erinnern. Mit der einfachen Gabe des „Scharrens", die unsre Haushühner schon so eifrig üben, haben sie hier das äußerste vollbracht: das Zusammenscharren dieser gigantischen Hügel. Ihre Arbeit hatte dabei aber einen ganz bestimmten Sinn. Ein solcher künstlicher Kehrichthaufen aus faulenden Pflanzenstoffen ergibt bei solchen Dimensionen eine regelrechte künstliche Wärmequelle. Es muß sich nämlich Gärungswärme nach völlig korrektem chemischen Prozeß darin entwickeln. Jeder dieser Hügel bildet im Innern eine Wärmemaschine. Der Naturforscher bohrt eine solche Maschine an, die innere Fäulniswärme zu messen, und er stößt mit seinem Thermometer auf den unerwartetsten Inhalt! In der Gegend zwischen einhalb und einem Meter, berührt er plötzlich ein großes Vogelei. Es ist warm, es lebt: ein junger Vogel ist in ihm im Werden begriffen. Die Wärme des künstlichen Hügels entspricht in dieser Tiefe ganz genau der zu dieser Entwicklung nötigen Brutwärme! Und es bleibt nicht bei dem einen Ei. Im Kreise geordnet findet sich eine ganze Anzahl in dem gleichen Hügel. Und diese Eier sind die des Hügelbauers selbst, des sogenannten Talegallahuhnes (Talegallus lathami). Wie ein neuerer Zoologe, Richard Semon, feststellen konnte, beginnen die Hühner schon im August mit dem Zusammenscharren ihrer Riesenhügel, während doch ihre Legezeit erst um Weihnachten ist. Ganz allmählich wird also in den langen Monaten die Maschine aufgebaut, damit sie genau zur geeigneten Zeit in Gang komme. Denn die Talegallas haben, im Vertrauen auf ihre künstlichen Brutöfen das unmittelbare leibliche Bebrüten ihrer Eier vollständig abgeschafft. Ist ihre Legestunde da, so wird das Ei tief (genau stets in richtiger, berechneter Tiefe!) in den Haufen versenkt, auf daß seine Brutwärme ihm weiter helfe. Die Eltern, berichtet Semon, überlassen aber auch dann noch das Gelege nicht völlig sich selbst, sondern kommen täglich ein- oder mehrmals her, um die Eier zu lüften.


**Kaiser-Borax**
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht **zarte weisse Hände.**
Nur echt in roten Cartons zu 15, 30 und 75 Cents.
Kaiser-Borax-Seife 75 Cts. — Tola-Seife 40 Cts.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
(O F 408) [4205

**KNORR's Hafermehl,**
mit dem
150-200000 Kinder täglich ernährt werden.

**Kandersteg** • 1200 Meter über Meer • **Berner Oberland** (Schweiz) Täglich zwei Postkurse von Bahnstation Frutigen (2 Std.)
**Route Gemmi-Leuk-Zermatt** (von Thun oder Interlaken) Sommer- und Winterressort.
**Klimatischer Luftkurort und Touristen-Station ersten Ranges.** (1000 Betten)
Auf ebenem Hochplateau inmitten gigantischer Hochgebirgs- und Gletscher-Scenerien gelegen. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren in grossartige Schnee- und Eisregionen, Uebergänge ins Gebiet der Jungfraukette, nach Mürren etc. 5 Klubhütten. Tüchtiges Führerkorps. Prächtige Spaziergänge und Ausflüge im Tal, speziell zum weltberühmten **Blausee** und **Oeschinensee**, sowie ins **Gasternthal, Gemmi** etc. etc. Zahllose Wasserfälle, reiche Alpenflora, vorzügliche Wasserversorgung. [4313
Elektrisches Licht. **Angenehmster Aufenthaltsort für Gesunde und Erholungsbedürftige.** Privatchalets. — Lawntennis.
**Hotels und Pensionen:** Adler, Alpenrose, Bären, Bellevue und Central, Blausee, Blümlisalp, Kurhaus Kandersteg, Parkhotel Gemmi, Grandhotel Kandersteg, Müller, Oeschinensee, Schwarenbach, Grandhotel Victoria, Wildstrubel-Gemmi.
Protest., engl., kath. Gottesdienst. Kurarzt: Dr. Biehly. (H 2945 Y) Prospekte durch die Hotelbesitzer und das Verkehrsbureau Kandersteg.

FÜR DIE
REISE-SAISON
empfehlen wir
TASCHEN-APOTHEKEN
REISE-VERBAND-ETUIS
REISE-FLACONS
REISE-LUFTKISSEN
REISE-KÜHLKISSEN
REISE-IRRIGATOREN
Sanitäts-Geschäft
Hausmann A.-G.
St. Gallen
Basel Genf
Zürich.
4322]

**Gelegenheit**
*zur Uebernahme eines gut eingerichteten Geschäftes der Tapisserie- u. Merceriebranche mit treuer Kundschaft. Reichhaltig assortiert und gut plaziert. Solvente Reflektanten erhalten günstige Zahlungsbedingungen. Für eine Mutter mit Tochter, zwei Schwestern oder Freundinnen eine angenehme Existenz — Allfällig nötige Einführung könnte gewährt werden. Anfragen von Selbstreflektanten werden unter Chiffre MM 4314 gern beantwortet.* [4314

ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossn und alle Hautunreinigkeiten. [4082
Nur echt in obiger Packung.

**Spargeln und Erdbeeren**
nur extra, 2½ kg Fr. 3.20; 5 kg Fr. 6.—
(H 23819 L) franko. [4375
Felley Em., Handelsgärtner, Saxon (Wallis).

BADENER
Schnebli
Bonbons
Biscuits & Waffeln
Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen
Huste nicht
Kinderrädli
Volksbiscuits
Neu! Delikat-Waffeln Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits
Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.
A. Schnebli & Söhne BADEN
(Z008 H) [4191

**Für 6 Franken**
versenden franko gegen Nachnahme
btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

ohne Singer's Kleine Salzbretzeli!
Singer's Kleine Salzstengeli
ausgezeichnet zum Thee.
An Orten, wo nicht zu haben, wende man sich direkt an die [4185
Schweiz.
Bretzel- und Zwieback-Fabrik
Ch. Singer, Basel.

**Weissenstein** Luftkurort bei Solothurn
1300 Meter über Meer.
Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11.—. Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwagen wende man sich an **Hôtel Krone, Solothurn** oder an den Besitzer. (Diättisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4339] K. ILLI.

4164

## Der hygienische Friseurladen.

Wie Dr. Neustätter in der Hygienischen Rundschau mitteilt, gibt es in München ein Friseurgeschäft, das bezüglich seiner hygienischen Einrichtungen als mustergültig bezeichnet werden muß. Die Bürsten sind so gearbeitet, daß die Borsten in einem Metallteil aus Aluminium eingesetzt sind, der aus der Holzfassung herausgenommen werden kann. Sie lassen sich in strömendem Wasserdampf ohne Schädigung sterilisieren. Auch die Kämme dieses Geschäftes sind aus Aluminium gefertigt, werden im Dampf sterilisiert, lassen sich aber auch ebensogut kochen.

Alle schneidenden Instrumente werden in Rotterin gelegt, ließen sich aber ebenso gut, wie Verfasser betont, durch Abreiben mit Seifenspiritus sterilisieren. Das Einseifen erfolgt mit sterilisierbaren Pinseln, die ohne Pech gefaßt sind. Es wird eine pulverförmige Seife benutzt, die in verschlossenen Gläsern steht, und von der für jeden Kunden das nötige Quantum entnommen wird.

Abgewaschen wird nur mit ausgekochten Leinwandläppchen, gepudert mit runden Wattebäuschen, die mit einer Holzzange gefaßt werden. Die Frisiermäntel kommen nie mit der Haut in Berührung, da ein aus Serviettenpapier bestehender Kragen, der umgelegt wird, dies verhindert. Viel höher als in andern Geschäften sollen die Preise nicht sein.

## Tierschutz durch die Schule in England.

Zu Anfang jeden Jahres werden in den Schulen Londons Aufgaben über die Pflicht der Barmherzigkeit gegen die Tiere gegeben und jeder Lehrer wählt die zwei besten Aufsätze aus, um sie der „Gesellschaft zum Schutze der Tiere" einzuliefern. Der Schreiber des besten Aufsatzes erhält einen Preis, der des zweitbesten ein Diplom. Sodann werden aus allen diesen Aufsätzen durch ein vom Vereinsvorstand eingesetztes Preisgericht wieder die besten ausgewählt, für welche Hauptpreise verteilt werden. Es hat sich diese Einrichtung als ein treffliches Mittel erwiesen, nicht nur die Herzen der Kinder zu bilden, sondern auch die Familien, in denen natürlich das Thema der Aufgaben besprochen wird, belehrend, veredelnd zu wirken. Staat und Schule haben seit lange erkannt, welch' wichtiges Erziehungsmittel der Tierschutz ist. Die Abnahme von Roheit und Grausamkeit und die Zunahme edler Gesinnung sind die Folge der Erziehung der Jugend zu barmherziger Behandlung der Tiere, und so kann es nicht überraschen, daß die Zahl der jugendlichen Verbrecher in England um die Hälfte zurückgegangen ist, seitdem dort Kirche, Schule und Staat dem Tierschutz als Volksbildungsmittel ihre besondere Pflege zuwenden.


4355] **Olmishausen**, den 2. Februar 1906.

**Herren Thos. H. Whittick & Co.**
**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Aktiengesellschaft**
**Zürich III, Klingenstr. 31 AW.**

Besten Dank für Ihr gütiges und freundliches Entgegenkommen. Sollt ich wieder besser werden, so kaufe ich sofort wieder eine Maschine von Ihnen; denn ich habe noch keine Arbeit so gerne getan, wie das Stricken auf ihrer Schnellstrickmaschine „Miramar". Ich kann daher mit gutem Gewissen sagen, daß ich in jeder Beziehung zufrieden bin mit Ihnen, und können Sie daher versichert sein, daß ich die Maschine überall empfehle, wo ich nur Gelegenheit finde. Noch möchte ich dringend bitten, sofort ein Dutzend Cylindernadeln zuzusenden per Nachnahme. (G 1523)

Mit aller Hochachtung **J. G.**

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

**Dr. HOMMEL's Haematogen.**

**Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.** [4132

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

**Knaben-Institut & Handelsschule**
Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.
**Gegründet 1859.** [3892

**Jakobsbad (Appenzell I.-Rh.).**
876 M. ü. M.
Bad- und Molkenkuranstalt.
1. Juni 1906 **Eröffnung** 1. Juni 1906
**Station der Appenzellerbahn.** Telephon.

Wasser stark eisenhaltig, eignet sich daher vorzüglich zu Trinkkuren, und zwar in allen Fällen, in denen eisenhaltige Mineralien indiziert sind.
Die Bäder sind durch viele Erfahrungen berühmt, besonders für **hartnäckige chron. Rheumatismen aller Art.** Aeusserst milde Lage; frische, reine Alpenluft. **Molken, Kuh- und Ziegenmilch aus eigener Alp. Dampf- und Douchen-Bäder, Sol-Bäder und andere chem. Zusätze. Schattige Promenaden, Tannenwälder, schöne Ausflüge und Gebirgstouren. Kurarzt: Dr. Rechsteiner in Urnäsch.** Sorgfältige Bedienung, gute Küche, frisch renovierte Zimmer mit elektr. Beleuchtung. Pensionspreis Fr. 4.50 bis Fr. 6.—. Prospektus wird franko zugesandt. Es empfiehlt sich bestens (Za G 894) [4329

***Joh. Elser-Sager**, vorm. A. Zimmermann.*

**Dr. med. Robert Nadler, Schloss Kefikon**
4352] (Station Islikon) **Thurgau** (Zà 8562)
**nimmt rekonvalescente und Ferien-Kinder auf.**

Hausierer werden nicht gehalten.
Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
**Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei**
3937] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht **Zürich**
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
**Gratis-Schachtelpackung.**
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.
Hausierer werden nicht gehalten.

**Solide Schuhwaren**
für
**Damen, Herren** und **Kinder** in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im **Spezial-Schuhwarengeschäft**
von
**Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.**
**Versandt nach auswärts.** [4346

**Original-Selbstkocher von Sus. Müller** 4350
**50 % Ersparnis** an Brennmaterial und Zeit. **Allen andern ähnlichen Fabrikaten vorzuziehen.** Vorrätig in beliebiger Grösse bei der **Schweiz. Selbstkocher-Gesellschaft A.-G.**, Feldstr. 42, **Zürich III.** Prosp. gratis u. franko.

**Luftkurort Menzberg**
**Kt. Luzern.** (Station Menznau der Huttwil-Wolhusen-Bahn. **1010 m ü. M.**
**ist eröffnet.**
Prachtvolle Fernsicht. Schöne Spaziergänge in ans Kurhaus anstossende Waldungen. Eigene Wasserversorgung. Grosse, gedeckte Veranda. Deutsche Kegelbahn. Telegraph und Telephon. Vom 1. Juni bis 30. September zweimalige Fahrpostverbindung mit Station Menznau. Mai, Juni und September bedeutende Preisermässigung. Prospekte gratis. (O 370 Lz) [4373
Höfl. empfiehlt sich **H. Käch-Graber**, Besitzer.

**Lohnender Verdienst für Jung und Alt!**
Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patent. Schnell-Strickmaschine
**täglich 5 Franken und mehr**
bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis.**
4354] Man verlange Prospekt. (G 1526)
**Thos. H. Whittick & Co., A.-G.**
**Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft**
**Zürich**, Klingenstr. 31/E140, **Lausanne**, rue de Bourg 4/E140.

**Graphologie.**
Charakterbeurteilung aus der Handschrift. Skizze Fr. 2.—. Ausführliche Skizze Fr. 4.—. Honorar in Briefmarken oder per Nachnahme. [4078
**Graphologisches Bureau Olten.**

**Reine, frische Einsied-Butter**
liefert gut und billig [4323
**Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)**
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

**Damenschusterei.**
Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für **sämtliche Artikel** zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809
**Schwaninger in Rorschach.**
Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — **Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.**

**Dr. Carl Frey's Salmiak-Terpentin Seifenpulver**
Spez. d. chem. Fabr. chem. pharm. Produkte MAX WEIL, Kreuzlingen
Gibt die schönste Wäsche!
(Za 8 2976) [3945

**Kaffee roh**
4267] **ausgesuchte Qualität** (O 3829 B)
à **Fr. 0.80, 1.—, 1.20** per ½ Kilo.
**Kaffeehaus Mönchenstein.**

**Probe-Exemplare**
der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf verlangen gerne gratis u. franko zugesandt.

## Birmanische Frauen.

Wir wissen, daß vor vielen Jahren die Chinesen in mancher Beziehung einen viel höheren Kulturstandpunkt erreicht hatten, als zu gleicher Zeit die europäischen Kulturvölker. Während die Chinesen sich aber seitdem von uns bei weitem überflügeln ließen, gibt es ein anderes mongolisches Volk Ostasiens, das uns in einem gewissen Punkte auch heute noch überragt, und das sind die Birmanen bezüglich der Stellung der Frauen. Die Birmanin hat ein beneidenswertes Los im Vergleich zu der stolzen Europäerin. Fast ausnahmslos sind die Frauen in Birma schriftkundig, und sie nehmen hervorragenden Anteil an Handel und Gewerbe; so liegt dort der Kleinhandel fast ausschließlich in Frauenhänden. Die Ehe hat dort keinen religiösen Charakter, sondern ist ein rein weltliches Institut, das nach Uebereinkommen beliebig gelöst werden kann, aber das Familienleben ist bei alledem meist ein gutes und glückliches. Recht bezeichnend ist, daß Trunksucht und Opiumsucht, von denen auch bei uns die erstere häufig als Zerstörer des Familienglückes auftritt, in Birma als Ehescheidungsgrund anerkannt sind. Es wird behauptet, daß die günstige Stellung der Birmanischen Frau dem Einfluß des Buddhismus zuzuschreiben ist.

## Kaffeesucht.

Ein eigentümliches Völkchen lebt auf der kleinen französischen Insel von Groix, die der Südküste der Normandie vorgelagert ist. Die ganze Bewohnerschaft der Insel besteht aus etwa 3000 Menschen, die aber, wie aus den Zollangaben hervorgeht, jährlich etwa 40,000 Kilogramm Kaffee verbrauchen. Thatsache ist, daß der Kaffee in den meisten Familien der Jsle de Groix alle anderen Nahrungs- und Genußmittel mit Ausnahme des Brotes ersetzt. Es soll dort, wie das allgemeine Bulletin für die Therapie versichert, Kinder von 8 Jahren geben, die nie etwas anderes als Kaffee und Brod genossen haben. Der Kaffee wird dort auch zur Bereitung einer Suppe benutzt, die zu den Lieblingsgerichten der Leute von Groix gehört. Die Säuglinge wechseln ab zwischen dem Genuß der Muttermilch und eines Kaffee-Aufgusses. Die jungen Mädchen kauen auch bei der Arbeit Kaffeebohnen. Die Folgen dieser Kaffeesucht zeigen sich in dauernden Verdauungsstörungen, krankhafter Auftreibung des Unterleibes (Trommelsucht), hartnäckiger Verstopfung, Reizbarkeit und schließlich Schwächung des Gehirns, Schlaflosigkeit, Zittern der Hände und krampfhaften Zuckungen in den Gliedern. Schließlich entwickelt sich der Zustand zu einer Bleichsucht, Abmagerung, allgemeinem Verfall. Die Bevölkerung der Insel von Groix wird vielleicht mit den Jahren noch den Beweis dafür liefern, wie eine ganze Bewohnerschaft durch Kaffee zum Aussterben gebracht werden kann.


**Haben Sie Durst?**

so genügen 5 Tropfen „Ricqlès Pfeffermünzgeist" (alcool de menthe de Ricqlès) um sofort ein erfrischendes und pikantes Getränk herzustellen; die Kosten betragen 1/2 Centime. Sehr empfohlen bei schlechter Verdauung, Magendrücken, Blähungen und Mattigkeit. Nur echt in Originalflacons mit dem Namen Ricqlès. 4298

4362

**Brunnen ✤ Hôtel Pension Victoria.**

In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und pracht voller Aussicht auf die Alpen. — **Seebadanstalt** und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telephon. — Autogarage. — **Vorzügliche Küche und Keller. Mässige Pensions- und Passanten-Preise.**

4328] *O. Baerlocher, Besitzer.*

1000 m ü. M. **BAD FIDERIS** 1000 m ü. M.

Kanton Graubünden.

**Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.**

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten **Heilquelle von Fideris** wird zu Trinkkuren empfohlen: **Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.** (R 96 R [4291

**Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.**

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch

*Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.*

**Bad Rothenbrunnen**

**Station der Räth. Bahn. ✤ Graubünden.**

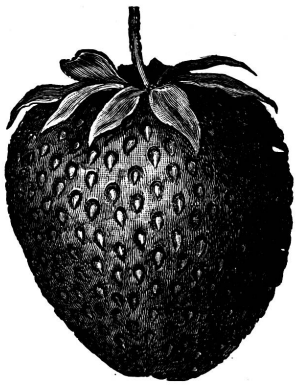
**Alkalischer Jodeisensäuerling.**

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales.
Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlammbäder. — Elektr. Behandlung.
Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

**Saison 1. Juni bis 15. September.**

Billige Preise. (Zà 1966 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.

Kurarzt: **Dr. med. O. van Wartburg.** Direktor: **J. W. Castelberg-Freiburghaus.**



**Allen Kindern**

nicht nur, sondern auch jedem Erwachsenen bietet unsere neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre einen rechten Genuss. Die 1906er neue Lenzburger Erdbeer-Confitüre ist wieder in bekannt hochfeiner Qualität zum Versand gelangt und in allen besseren Handlungen in den beliebten 5 Kg. Eimern und Flacons zu haben. Jede Mutter, jede Hausfrau, gebe jetzt als erstes Frühstück stets [4353

Henckell & Roth's **1906er neue** **Lenzburger Erdbeer-Confitüre**

## Die Lebensdauer der Frauen berühmter Männer.

Frau Friederike Rietschel, die am 14. Mai zu Groß-Lichterfelde in ihrem 87. Lebensjahre verstorbene Witwe des Bildhauers Ernst Rietschel, hat die große Zahl der Beispiele für die bekannte Tatsache bestätigt, daß die Frauen nicht bloß im allgemeinen eine längere Lebensdauer als die Männer haben, sondern daß auch insbesondere die großen Männer von ihren Witwen sehr lange überlebt zu werden pflegen.

Die Erfahrung lehrt, daß von je zehn berühmten Männern mindestens sechs früher als ihre Gattin vom Tode hinweggerafft werden. Friederike Rietschel, die übrigens die vierte Ehefrau des Künstlers war, überlebte ihren Gatten 45 Jahre, also noch weit länger als z. B. die Witwe Schillers, die noch 21 Jahre nach dessen Tode lebte, und noch länger als die Witwe August v. Kotzebues, die ihrem zärtlich geliebten Manne erst 33 Jahre nach seiner Ermordung in den Tod folgte; doch ward sie hierin noch übertroffen durch Mozarts Konstanze, die sich nicht lange nach seinem Hinscheiden wieder verheiratete und, nochmals Witwe geworden, nicht weniger als 51 Jahre nach dem Ableben ihres ersten Gatten das Zeitliche segnete. Uebrigens überlebte Friederike Rietschel auch ihren vor zehn Jahren verstorbenen weit jüngeren Bruder, den als Biographen ihres Gatten bekannten Zittauer Rechtsanwalt Andreas Oppermann.

## Was ist schön?

Ueber merkwürdige Schönheitsideale plaudert ein englisches Blatt. In jedem Lande der Welt hat man ein anderes Schönheitsideal. Die japanischen Frauen gelten als lieblich, wenn sie vergoldete Zähne tragen, in Indien zieht man rot gefärbte Zähne vor. In Grönland färben die Frauen ihre Gesichter mit blauen und gelben Farbstoffen, und das hübscheste moskowitische Mädchen muß seine frische Haut mit grober roter und weißer Tünche beschmieren, wenn es bewundert sein will. Die Chinesinnen müssen bekanntlich einen kleinen Fuß haben und unterwerfen sich deshalb der Marter furchtbarer Verstümmelungen. In Persien ist eine Adlernase ein wesentlicher Bestandteil der männlichen und weiblichen Schönheit, und in einer Familie mit mehreren Söhnen ist die Form der Nase für die Wahl des Thronfolgers öfters entscheidend gewesen. Rotes Haar ist in Persien etwas schreckliches, es wird immer gefärbt. In der Türkei dagegen gilt rotes Haar als eine Schönheit, und die Frauen brauchen reichlich Henna, um die Farbe ihrer von Natur rabenschwarzen Locken zu ändern. In einigen Ländern drücken die Mütter die Nasen ihrer Töchter ein, um sie anziehend zu machen, und in anderen Ländern legt man die Köpfe der Neugebornen zwischen Bretter, damit sie länglicher oder viereckiger werden. In China, wo die meisten Augen schmal und lang sind, wird ein schmales Auge für besonders schön gehalten. Die chinesischen Mädchen reißen ihre Augenbrauen aus, um schön zu sein. Die Türkinnen bemalen dagegen ihre Augenbrauen mit Gold, was besonders abends sehr seltsam wirkt.

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkäuflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098

PIANOS

ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS [3919

Vorhang- u. Etamin-Stoffe
sowie
Spachtel-Rouleaux
und Rouleaux-Stoffe
jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im ersten Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von [3954
Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.
Verlangen Sie gefl. Muster.
Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

LANG-GARNE
Beste STRICKGARNE
Lang-Garne sind in den Nummern 5/2, 7/2, 7/3, 9/2, 10/4, 12/4, in Doppelgarn Nr. 30/8, und allen Farben erhältlich. Diese Garne werden somit in den gröbsten bis zu den feinsten Sorten für Hand- und Maschinenstrickerei und ausschliesslich in bester Makoqualität erstellt. Zu Lang-Garn Nr. 5/2 wird zudem ein besonders passendes zweifaches Stopfgarn billigst abgegeben. Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung mit dem Namen der Firma Lang & Cie. in Reiden. Auf Wunsch werden gerne überall Bezugsquellen angegeben. (H 863 Lz) [4208

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver
1. Meine Frau war stets verstimmt beim Waschen,
Es war kein fröhlich Wort mehr zu erhaschen;
Doch seit sie SCHULER's WASCHPULVER verwendet,
Hat sich das Blatt zum Fröhlichsten gewendet.
[3921

Ohne Kosten
erhalten Sie von untenstehendem Bureau
Insertionspläne
Auskunft in [4351
Reklame-Angelegenheiten
Inserat-Kataloge.
Streng reelle Bedienung.
Absolute Verschwiegenheit bei Chiffre-Inseraten.
Annoncen-Expedition
F. Ruegg, Rapperswil
am Zürichsee.

1000 Brief-Couverts, Geschäfts-Format Fr. 2.40
500 Doppelbogen Postpapier klein oder Oktav-Format, Fr. 1.50
500 Doppelbogen Quart (Geschäfts-Format) „ 3.—
100 Bogen schönes Einwickelpapier [4094] Fr. 2.—
100 sortierte schöne Ansichts-Postkarten Fr. 2, seiden 3.—
Preisliste und Muster von Couverts, Post- und Packpapieren zu sehr billigen Preisen gratis. Bei Einsendung des Betrages franko.
Papierwarenfabrik A. Niederhäuser, Grenchen.

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel
PETRIN.
Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.
Chem. Fabrik Stalden (Bern). [4217 (B 549)

Der aus den besten Bitterkräutern der Alpen und einem leichtverdaulichen Eisenpräparat bereitete **Eisenbitter** von **Joh. P. Mosimann,** Apoth. in Langnau i. E., ist eines der wertvollsten **Kräftigungsmittel.** Gegen **Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmut, Nervenschwäche unübertroffen** an Güte. — **Feinste Blutreinigung.** [4273
Fördert Esslust **gutes Aussehen** gesunden Teint
Die Flasche à Fr. 2½ mit Gebrauchsanweisung zu haben in allen Apotheken und Droguerien. (H 2000 Y)

Kluge Hausfrauen kaufen nur:
KAFFEE-NANNY
HELVETIA CICHORIEN
FABRIK MARKE
Garantirt rein
laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie Koch- u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat
4279

Gesichtsausschläge Knötchen, Mitesser.
3915] Teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefliche Behandlung von **Gesichtsausschlägen, eiternden und verhärteten Knötchen und Mitessern,** die seit 4½ Jahren mein Gesicht verunzierten, vollständig befreit worden bin. Hätte Ihnen früher geschrieben, doch habe ich mich vergewissern wollen, ob keine neuen Ausschläge entstehen würden. Die Heilung hat sich jedoch als dauernd erwiesen, weshalb ich nebst Gott Ihnen meinen innigsten Dank ausspreche. Sollte später in unserer Familie ärztliche Hilfe nötig sein, so werden wir uns sofort an Sie wenden. Ich stelle es Ihnen frei, dieses Zeugnis zu veröffentlichen und werde gerne jedem, der fragt, Auskunft geben. Obere Kaiserstrasse 36, Geisweid, Kr. Siegen, 24. Juli 1903. Frl. B. Schneider. Dass obige Unterschrift von B. Schneider vollzogen ist, bescheinigt: Clafeld, 24. Juli 1903. Der Gemeindev. i. V.: F. Schleifenbaum. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.**

Berner-
**Leinwand** zu Hemden, Leintüchern, Kissenbezügen, Hand-, Tisch- u. Küchentüchern, Servietten, Taschentüchern, Teig- oder Brottüchern und **Berner-**
Halblein,
stärkster, naturwollener **Kleiderstoff,** für Männer und Knaben, in schönster, reichster Auswahl bemustert Privaten umgehend [3903
Walter Gygax, Fabrikant in Bleienbach.

Brillant-Seife & Seifenpulver
werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.
Ueberall zu haben. [3658

Echt englischer
Wunderbalsam
beliebteste Marke [3998
à 3 und 4 Fr. per Dutzend.
Reischmann, Apotheker, Näfels.

## Milch- und Bierflaschen aus Papier.

Mit Papierflaschen, welche in den Vereinigten Staaten von Nordamerika fabriziert werden, machen jetzt einige der größten englischen Brauereien im kleinen sehr eingehende Versuche, bei denen es hauptsächlich darauf ankommt, festzustellen, ob der Papierstoff, aus dem jene bestehen, nicht nach längerer Zeit durch das Bier aufgeweicht werde, und ob man sich fortgesetzt oder doch mehrere Male dieser neuartigen Behälter bedienen kann. In den Vereinigten Staaten, schreibt die „Tageszeitung für Brauerei", bedient man sich papierner Flaschen und sonstiger Behälter mit bestem Erfolge bei der Milchversendung. Anfänglich konnte man die Flüssigkeit nur auf ein paar Stunden darin aufbewahren, aber jetzt tränkte man den Papierstoff mit Paraffin und erreichte dadurch nicht nur, daß er undurchdringlich wurde, sondern auch, daß die Milch nicht mehr den Geschmack des Papiers annahm. Man sterilisierte die Milch bei 100 Grad Celsius, ohne daß das Papier irgendwie angegriffen wurde. Diesen Flaschen wird nachgerühmt, sie seien so fest, daß ein Gewicht von 200 engl. Pfund sie nicht plattdrücken könne. Für die Flaschen aus Papier spricht weiter der Umstand, daß sie nur den zwölften Teil des Gewichts einer solchen aus Glas haben und der Bruch gänzlich fortfällt; auch reizen sie nicht zum Diebstahl. Ein Bierwagen kann angeblich die doppelte Zahl von Flaschen befördern als jetzt. Man errichtet jetzt in den Vereinigten Staaten eine Fabrik, welche täglich 200,000 Flaschen aus Papiermaché zu liefern vermag. Der Preis wird anfänglich einen Cent (5 Cts.) auf die Flasche betragen, später aber jedenfalls vermindert werden. Dazu bemerkt die Papier-Zeitung: Die Milch hält sich in Papierflaschen deshalb besser als in gläsernen, weil erstere nur einmal benutzt werden, die gläsernen jedoch, sowie die Kautschuk-Verschlüsse bei wiederholter Benutzung nicht genügend gesäubert werden können. Auch für Bier werden papierne Flaschen nur dann brauchbar sein, wenn man sie nur einmal verwendet. Gerade darin kann aber vom Standpunkte der Sauberkeit aus ihr Vorzug liegen.

## Pflanzen als Kompaß.

Man sagt bekanntlich der Sonnenblume nach, daß sie ihren geöffneten Kelch stets der Sonne zudrehe, und ebenso geht von vielen anderen Pflanzen die Sage, daß sie durch die entschiedene Richtung, die ihre Blüten oder Kelche einhalten, direkt als Wegweiser oder als Kompaß dienen können. Dieses Stoffes hat sich auch der Dichter Longfellow bemächtigt, der in „Evangeline" erzählt, daß in der riesigen Prärie sämtliche Blätter der Kompaßpflanze genau die Stellung von Norden nach Süden einnahmen und so den Wanderern den Weg in der Wildnis wiesen. Neuere Forschungen haben nun gezeigt, daß diese Pflanze sich in der That genau in der Nord-Südrichtung einstellt, und daß sie auch in Europa so manche Genossin hat, die man gleichfalls nicht mit Unrecht als „Kompaßpflanze" bezeichnen kann. Hierzu gehören in allererster Linie verschiedene Arten des wilden Lattichs, die sich von der heißen Mittagssonne abwenden und während der Mittagszeit nach Norden weisen, während sie in den kühleren Morgen- und Abendstunden sich der Sonne zudrehen, also nach Osten oder Westen zeigen. Die Kompaßpflanze der Prärien, von der, wie oben erwähnt, Longfellow schreibt, führt den wissenschaftlichen Namen „Silphium laciniatum", und sie weist um so entschiedener nach Süden, je jünger die einzelne Pflanze ist. Da sie riesige Strecken der Prärie bedeckt, so macht die Fahrt durch eine derartige Prärie einen eigenartigen Eindruck, und man kann an der Stellung, die man selbst zu den geöffneten Kelchen der Pflanze einnimmt, immer ganz genau verfolgen, ob der Zug eine Biegung macht, oder nach welcher Himmelsrichtung er gerade fährt.

**Nervenkranken Damen, die einer besondern Pflege und Ueberwachung bedürftig sind, wird Aufnahme in einer passenden Familie angeboten. Alles Nähere wird mitgeteilt auf gefl. Anfragen unter Chiffre 4270.**

O. WALTER-OBRECHT'S Krokodilkamm
FABRIK-MARKE
ist der Beste Horn-Frisierkamm
Ueberall erhältlich. [3852

Rudolf Mosse
grösste Annoncen-Expedition des Kontinents
St. Gallen
(gegründet 1867).
Vertreter: E. Diem-Saxer.
Aarau — Basel — Bern — Biel — Chur — Glarus — Lausanne — Luzern — Schaffhausen — Solothurn.
Berlin - Frankfurt a/M. - Wien etc.
Zentral-Bureau für die Schweiz:
Zürich
empfiehlt sich zur Besorgung von
Inseraten
in alle schweizerischen und ausländ. Zeitungen, Fachzeitschriften, Kalender, Reise- und Kursbücher, ohne Ausnahme zu Originalpreisen und ohne alle Nebenspesen. [4065
Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt.
Geschäftsprinzip:
Prompte, exakte und solide Bedienung.
Diskretion!
Zeitungskatalog gratis u. franco.

Kostbare Seidenstoffe, Spitzen und die zartesten Gewebe können ohne Furcht vor Beschädigung mit Sunlight Seife gewaschen werden, Dank ihrer Reinigungskraft.
4118

Echte Berner Leinwand
Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [4241
Reiche Auswahl. — Billigste Preise.
Braut-Aussteuern.
Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen.
Müller & Co., Leinenweberei Langenthal, Bern.

Frauenheim.
Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung „Frauenglück" in Heiden (Schweiz). (D 765) [4257

Trunksucht.
Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918

Krebs-Krankheit, Operation, Nachbehandlung.
(Nach Aeusserungen von Autoritäten (Litteratur und Kongresse) wird das bestmögliche Resultat erreicht durch frühzeitige und richtig geleitete Bestrahlung mit Röntgenstrahlen nach der Operation durch gut erfahrenen Röntgenarzt. Nicht operierbare Fälle werden wesentlich gebessert und gemildert.) [4213
Physiotherap. Institut Photos Bern, Mattenhof.
Behandlung nur durch Dr. O. Schär persönlich, Spec.-Arzt f. Radiologie seit 1898.
Prospekte durch das Institut.
Schrift: Die Behandlung des Krebses mit Röntgenstrahlen 71 S. von Dr. O. Schär durch die Buchhandlungen.

„Vor den wirtschaftlichen Kampf gestellt . . . !"
Die Ergebnisse eines unter obigem Titel stehenden Preisausschreibens der „Gartenlaube" sind hier in Buchform zusammengefaßt. Was schicksalsgeprüfte Frauen in diesen Blättern von ihrem Leben, ihrem Ringen ums tägliche Brot erzählen, ist durchleuchtet von dem Sieg über Not und Leid. Das Klagelied über das Los der Frauen wandelt sich zu einem Heldensang, der zwar nicht von weltbewegenden Taten berichtet, wohl aber von der stillen, unermüdlichen Aufopferungsfähigkeit des Weibes, von dem raschen Zugreifen im Falle eines jähen Zusammenbruchs. Nicht mit plötzlich aufflackernder Begeisterung, der ja oft so schnell die Ernüchterung folgt, gingen diese Frauen an ihr schweres Tagewerk; nein — mühselig und beladen sind sie vorgedrungen, Schritt für Schritt, Stunde um Stunde, neben sich die Sorge als Führerin und mit sich die eiserne Notwendigkeit als Stecken und Stab. Durch eisernen Fleiß und verständige Auffassung der Zeitlage, straffe Selbstzucht und liebevolle Leitung haben sie ihre Kinder zu tüchtigen Menschen erzogen, ihren Geschwistern das Fortkommen ermöglicht, alternden Angehörigen einen sonnigen Lebensabend geschaffen, sich selbst innere Zufriedenheit erworben. Das elegant ausgestattete, mit farbigem Umschlag versehene und 240 Seiten starke Buch ist für eine Mark durch alle Buchhandlungen zu beziehen, auch gegen Einsendung von 1,20 Mark direkt vom Verlag der „Gartenlaube".
Ernst Keil's Nachfolger
G. m. b. H.,
Leipzig, Königstr. 33.
4312

Okic's Wörishofener Tormentill-Seife
Mildeste Seife und vorzüglichste Heil-Seife für Kinder unentbehrlich — Preis 60 Cts.
F. Reinger Bruder, Basel
3968

Okic's Wörishofener Tormentill-Crème
Vorzüglichste Heil-Crème bei Wunden, Wundsein der Kinder, Ausschlag etc. Preis 60 Cts. Fcs. 1.20
F. Reinger Bruder, Basel
3969

!! Heilung von Asthma !!
selbst die hartnäckigsten Fälle, Athemnot, Lungenleiden, Husten, Rachen- und Nasenkatarrh, Brustschmerzen, Verschleimung, Auswurf, Schlaflosigkeit etc. heilt rasch, dauernd und brieflich, ohne Berufsstörung mit unschädlichen [4108
Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln
Kuranstalt Näfels (Schweiz) Dr. med. Emil Kahlert, prakt. Arzt.
Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Eins.! Verlangen Sie Gratis-Broschüre geg. Eins. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.